



1 | 2013

forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss

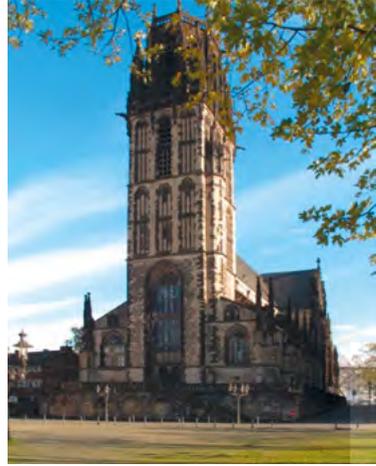


Kirchen im Rheinland

Die Salvatorkirche in Duisburg

Reist man mit dem Zug nach Duisburg und macht sich vom nördlichen Ausgang des Bahnhofs zu Fuß über die Königsallee auf den Weg in Richtung Innenhafen, gelangt man zum Rathaus mit seinem 67 Meter hohen Turm.

Neben dem Rathaus steht die Salvatorkirche. Sie ist die alte Stadtkirche von Duisburg und gehört der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg. Sie wurde an Stelle einer älteren Pfalzkirche aus dem 14. Jahrhundert errichtet. Zusammen mit dem Willibrordi-Dom in Wesel stellt das Gotteshaus eines der bedeutendsten spätgotischen Kirchenbauwerke am rechten Niederrhein dar. Sie ist die historisch und architektonisch bedeutsamste Kirche in Duisburg. Ihre Geschichte führt bis ins 9. Jahrhundert zurück. Bei Ausgrabungen fand man 1956 Pfostenlöcher, die auf einen einschiffigen frühmittelalterlichen Holzbau schließen lassen. Dieser Kirche folgte im 10. Jahrhundert eine dreischiffige romanische Basilika, die 1283 durch einen Brand stark beschädigt wurde. Ein neuer Bau mit einem 112 Meter hohen Turm wurde 1415 vollendet. Ein zweiter Brand vernichtete 1467 den Turm, der 1513 wiederhergestellt wurde. Bis 1904 wurde von 1898 an die Kirche umfassend renoviert mit dem Ziel, sie dem Zeitgeist entsprechend im neugotischen Stil umzugestalten.



Im Zweiten Weltkrieg wurden die Dächer und Gewölbe der Kirche zerstört, ihre Wiederherstellung und die erneute Restaurierung wurden 1960 abgeschlossen. Auf den Nachbau der Turmspitze verzichtete man jedoch.

Das Gotteshaus wird heute von der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg genutzt. Ein Schwerpunkt des Gemeindelebens ist die Kirchenmusik. Die Gemeinde Alt-Duisburg wird von engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (EMAs) unterstützt, die unter anderem an bestimmten Tagen Führungen durch die fast 700 Jahre alte Kirche durchführen. Am 31. Juli 2010 fand hier der Gedenkgottesdienst für die Opfer des Unglücks bei der Loveparade 2010 statt.

Dietmar Sewing sowie www.duisburg.de

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Froesch (verantwortlich), Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Oliver van Gehlen, Dr. Jörg Hübner, Olaf Krosch, Annelie Kühnel, Harald Steinhauser
Layout: Harald Froesch 0 21 31 | 89 97 09 | redaktion@c-k-n.de
Druck: Decker Druck Kölner Straße 46 | 41464 Neuss
Bankverbindung: Sparkasse Neuss BLZ 305 500 00 | Konto-Nr.: 80193287
KD-Bank Duisburg BLZ 350 601 90 | Konto-Nr.: 1088646033



Besinnung – Holz auf Jesu Schulter	4
Aus der Redaktion	6
Wer singt mit?	7
Neues Jugendleitungsteam	8
Jahreslosung 2013	11
Informationen vom Neujahrsempfang 2013	12
Kirchen wollen das Grün pflegen	14
Informationen	15
Dank für die Spenden	16
Vier Jahre Kreis für Erwachsene und Familien	18
Projekt – Behinderte als mündige Bürger	19
EinsteinTalk – Wie wollen wir in Zukunft leben?	20
Zu neuem Leben finden – Ostern 2013	22
Termine der Christuskirchengemeinde	24
Informationen	26
Freud und Leid	28
Im Gedenken	29
Gottesdienste	33
Besuch der Partnergemeinde auf Nias	34
Das Feuilleton – Andalusien, aus der Nähe betrachtet – Teil 2	36
Das Feuilleton – Kirchenlied	40
Das Feuilleton – Buchkritiken	42
Das Feuilleton – Der Jakobsweg von Nimwegen nach Köln – Teil 5	44
10 Jahre Altarkreuz von Walter Prinz	50
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	52
Heikes Basteltipp und Backtipp	53
Informationen – Mein Papa und ich!	54
Informationen – Familienfreizeit Spiekeroog	55
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Kontakte	62

Titel: **Portale und Türen in Andalusien**

Fotos von Harald Frosch

Bildnachweis:

Fotos von: Annemarie Arndt, Franz Dohmes, Danny Freytag, Harald Frosch, Hartmut Grosser, Helga Hecht, Martin-Luther-Schule, Matthias Klemm, Helmut Lelittko, NEWI, Privat, Monika Römer, Steffi Schmitz, Dietmar Sewing, Heike Staud, Harald Steinhauser, Wilhelm Vinnbruck, Hannelene und Jan Volkers

Holz auf Jesu Schulter

In der Passionszeit zwischen Aschermittwoch und Ostern werden wir diese Liedstrophe wieder singen:

„Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht.“

Diese Worte rufen gleich ein Bild in uns wach, wie wir es schon auf vielen Gemälden oder in vielen Filmen gesehen haben. Jesus trägt sein Kreuz auf den Hügel Golgatha hinauf.

Die Kreuzigung war eine äußerst brutale Art der Hinrichtung und galt als besonders schmähsch, ließ man doch die Verurteilten nach ihrem elenden Tod in der Regel am Kreuz hängen und verwesen und gab sie der allgemeinen Verachtung und Schande preis. Für Juden war diese Art der Hinrichtung zusätzlich mit einem religiösen Fluch behaftet. Jeder kannte die Verse aus 5. Mose 21,23: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“ Wer damit in Berührung kam, wurde unrein.

„Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht!“ Bei Jesu Kreuzigung hat die Welt mit ihrem Fluch nicht das letzte Wort. Aus diesem Verfluchten entspringt Segen, aus dem Fluchholz wird der Baum des Lebens.

An dieser Stelle berührt das Lied das tiefste Geheimnis unseres christlichen Glaubens: Gott liebt die von ihm geschaffene Welt so sehr, dass er nicht nur Mensch wird, sondern dass er

sich dem Fluch des Bösen preisgibt, ja diesen Fluch und dessen Macht auf sich nimmt. Gott nimmt den Fluch auf sich! Für uns Menschen bleibt allein sein Segen!

Als Jesus zu Ostern den ersten Christinnen und Christen erschienen war, ging ihnen auf, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hatte: Der Gekreuzigte lebt! Gott selbst hat sich zu dem Verfluchten bekannt und damit den Fluch auf sich genommen. Am Kreuz von Golgatha befreit Gott seine Welt von ihrem Fluch, indem er ihn selbst auf sich nimmt. So wandelt sich der Kreuzeszstamm um Gottes Willen zum Lebensbaum, dem paradiesischen Symbol für das ewige Leben. Aus der Osterperspektive des Glaubens heraus verwandelt sich das Kreuz, das Symbol für den höchsten Hass der Welt, in den Lebensbaum, das Symbol für die tiefste Liebe Gottes zu uns Menschen. Dieser Baum trägt unseren Glauben, der in der Liebe tätig ist, als Früchte.

„Kyrie eleison“, Herr erbarme dich! Wir haben dieses Erbarmen Gottes auch in der Welt, die vom Fluch des Bösen erlöst ist, noch nötig, denn wenn Gott diese Welt mit ihrem Fluch auch überwunden hat, so ist das Böse doch noch nicht verschwunden. Ein Blick in die Zeitung reicht. Gerade in Neuss erinnern wir uns an die schrecklichen Gewalttaten im letzten Jahr.

Aber wir Christinnen und Christen bezeugen seit Ostern in all unseren Gottesdiensten, dass Gott unsere Welt am Ende zu Leben und Segen führen wird. Das heißt aber nicht, dass wir das noch nicht verschwundene Böse aus unserer Wirklichkeit ausblenden. Je mehr wir auf

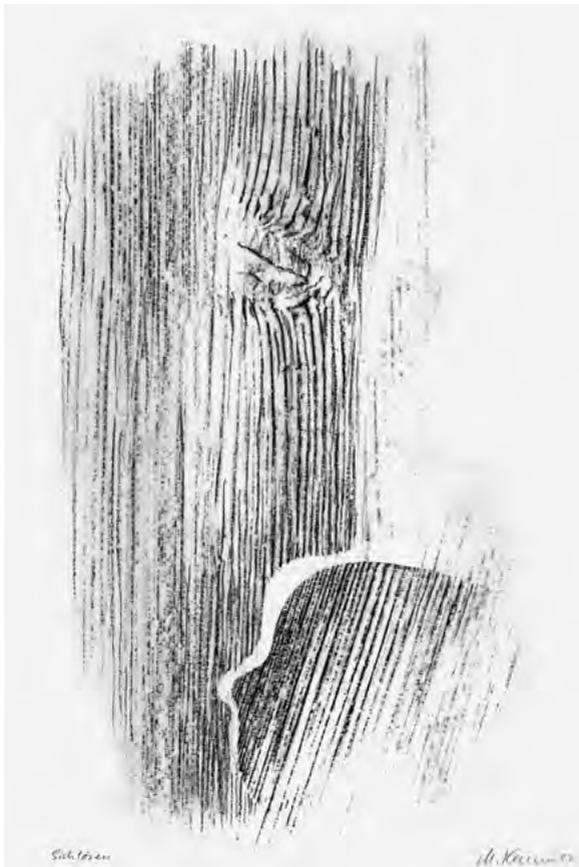
Gottes Segens- und Lebenszukunft hoffen und uns für sie einsetzen, desto mehr leiden wir unter der noch gegenwärtigen Fluchwirklichkeit. Wir nehmen sie auf in unser Gebet, halten sie Gott vor und vertrauen auf seine Lebensschaffende und das Böse verwandelnde Macht.

Wege und uns zurückruft, wo wir auf Wegen gehen, die nicht dem Leben dienen, dass er uns heute und morgen aus den Toten ruft und auf(er)stehen lässt für das Leben. „Kyrie eleison!“

Herr, erbarme dich!

Darum bitten wir Gott in dieser Passionszeit um sein Erbarmen, dass er Acht gibt auf unsere

Ralf Laubert



Sich lösen | Frottage von Matthias Klemm, Leipzig

Liebe Gemeinde,

wie seit vielen Jahren möchte ich Sie im ersten Heft des neuen Jahres über das Konzept für das **forum** informieren und Sie darauf einstimmen. Was erwartet Sie in den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefes?

Portale und Türen sind das Thema der Titelblattserie 2013. Die Tür ist ein altes Symbol für Verbinden und Trennen, Einladen und Ablehnen. Auf der Titelseite dieses Heftes sehen Sie Portale und Türen in Andalusien, aus Granada, Cordoba und Ronda. Für die Sommer- und Herbstausgabe benötigen wir noch ansprechende und themenbezogene Fotos von Gemeindegliedern. Mit **Bergmanns-Türen** aus dem Harz runden wir die Serie ab. Wir sind gespannt, was uns in diesem Jahr erwartet.

Auf der zweiten Umschlagseite des **forums** stellen wir seit dem Jahre 2012 evangelische Kirchen aus dem Rheinland vor. Diese Reihe wird noch einige Jahre weiterlaufen, wir benötigen weitere interessante Beiträge mit Foto.

In den letzten Ausgaben unseres **forums** haben wir viel über den Jakobsweg berichten können, zunächst mit den Reiseeindrücken von Claudia Schuster und anschließend vom portugiesischen Teil des Camino von Ilka Werner. „Der Jakobsweg von Nimwegen nach Köln“ von Wilhelm Vinnbruck aus Kamp-Lintfort schließt im nächsten Heft die Serie über

den **Jakobsweg** ab. Es ist immer wieder interessant, welche „verborgenen Schätze“ sich im Rheinland finden lassen.

Wir beginnen ab dem Sommerheft mit zwei neuen Serien: **evangelische Straßenbezeichnungen im Rhein-Kreis Neuss** sowie erlebte und wahre **Eisenbahngeschichten**. Diese Serien werden auf den **Feuilleton-Seiten** veröffentlicht. Jedes Gemeindeglied ist gefragt und auch gefordert, das **Feuilleton** weiterhin mit Leben zu füllen. Wer interessante Erlebnisse oder Erfahrungen aus dem Kulturbereich beisteuern kann, melde sich bitte bei der Redaktion.

Der Versuch einer **Leserbrief-Seite** hat im letzten Jahr noch nicht den erhofften Erfolg gezeigt, hier ist die Gemeinde weiterhin gefordert. Wer schreibt einen weiteren Leserbrief?

Für Bastel- und Rezepttipps zum Kochen und Backen und für Freizeitvorschläge zeichnet weiterhin **Heike Krosch** verantwortlich.

Liebe Leser, wenn Sie Ideen, Wünsche, Gestaltungsvorschläge oder weitere Hinweise haben, teilen Sie es uns diese bitte mit, wir freuen uns auf Ihre Anregungen. Wie könnte die Titelblatt-Serie des Jahres 2014 aussehen, haben Sie neue Ideen?

*redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de*

Die Arbeit der Redaktion des Gemeindebriefes **forum** ist Team-Arbeit. Wir benötigen weiterhin Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit. Die „Grefrather“ sind sehr herzlich bei uns willkommen.

Ohne die Mithilfe unserer Werbepartner könnten wir den Gemeindebrief nicht so informativ und umfangreich herausgeben. Die Umschlagseite 4 ist besonders dazu geeignet, eine intensive Werbeaktion zu starten. Gern können Sie, liebe Interessenten, bei uns die aktuelle Anzeigenpreisliste unter der e-Mail-Adresse werbung@c-k-n.de anfordern.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Gemeindeglieder, noch zu weiteren Werbepartnern und Sponsoren einen Kontakt herstellen könnten. Machen Sie auf die werbewirksame Auflagenhöhe von 6.100 Stück pro Ausgabe aufmerksam.

Außerhalb unserer Gemeinde findet unser **forum** immer mehr Interessenten und Freunde, welche mit Ungeduld schon das nächste Heft erwarten.

Harald Frosch

Wer singt mit?

„Signo-oooo-oooo-ra, Signori-i-na“ - jeden Freitagabend kurz nach halb acht erklingt es vieltimmig aus dem Martin-Luther-Haus, wenn die Kantorei mit der Chorprobe beginnt.

Teilweise über viele Wochen beschäftigen sich die Sänger und Sängerinnen mit einem Musikstück. Das Repertoire des Chores umfasst Vokalmusik aller Epochen, insbesondere aber Oratorien, Kantaten und Motetten. Schon einmal Gesungenes wird vertraut, zunächst Sperriges eröffnet neue Dimensionen und die Mühen der Probenarbeit werden durch gelungene Aufführungen belohnt.

Unter der Leitung von Katja Ulges-Stein finden mehrmals im Jahr Konzerte und besondere Gottesdienste mit der Kantorei statt. In einer offenen, freundschaftlichen und auf das Musizieren ausgerichteten lebendigen Atmosphäre proben wir immer freitags ab 19.30 Uhr im Martin-Luther-Haus.

Die Kantorei sucht engagierte Mitsängerinnen und Mitsänger für ihre Projekte in diesem Jahr. Am Karfreitag werden Auszüge aus „Membra Jesu Nostrī“ von D. Buxtehude musiziert und nach Ostern beginnen die Proben zum Mozartrequiem, das am 17. November 2013 in der Christuskirche erklingen soll.

Interessierte können sich gerne an Kantorin Katja Ulges-Stein wenden, Tel.: 205705.

Neues Jugendleitungsteam

Liebe Gemeinde,

im letzten **forum** haben wir eine der Jugendleiterinnen, Mascha Degen, vorgestellt. Nun besteht unser Jugendleiterteam seit Dezember 2012 aus drei jungen Menschen, von denen wir Ihnen und euch heute auch endlich die beiden anderen in den folgenden Interviews vorstellen möchten.

Liebe Anna, zunächst einmal freuen wir uns, dass du jetzt auch zu unserem Jugendleiterteam gehörst. Stell dich doch kurz vor.

Ich heiße Anna Katharine Frels und bin 25 Jahre alt. Zurzeit wohne ich noch im Düsseldorfer Norden. Im vergangenen Jahr habe ich mein Studium der Sozialpädagogik an der evangelischen Fachhochschule in Bochum abgeschlossen.

Hast du auch vorher schon eine Verbindung zu einer Kirchengemeinde gehabt? Was hast du da so gemacht?

Ja, ich bin seit meiner frühen Kindheit mit der evangelische Tersteegen-Kirchengemeinde verbunden. Ich war dort schon im Kindergarten und in der Kinder-Flötengruppe. Ich habe mich dort immer zuhause gefühlt. Der Glaube an Gott und die Verbundenheit mit anderen Gemeindemitgliedern haben mich sehr geprägt. Während meiner Konfirmandenzeit habe ich angefangen, in der Kinder- und Jugendarbeit mitzuwirken. Zunächst habe ich bei kleineren Projekten mitgeholfen, wie zum

Beispiel bei der Kinderkirche. Später habe ich dann eine wöchentlich stattfindende Kindergruppe geleitet und viele Kinderfreizeiten in den Oster- und Herbstferien begleitet. Außerdem habe ich mit ein paar anderen Ehrenamtlichen ein Mädchenferienprogramm in den Sommerferien ins Leben gerufen, das 6 Jahre lang gut besucht wurde. Auch in der Konfirmandenarbeit war ich vertreten. Ich habe jahrelang die „Konfi-Freizeiten“ begleitet und den Konfirmationsgottesdienst mit vorbereitet.

Nach den ersten zwei Dienstmonaten hast du doch sicherlich schon einen ersten Eindruck von uns allen und insbesondere den Jugendlichen bekommen....

Ich habe mich sofort gut aufgenommen gefühlt. Vor allem die Jugendlichen haben mich sehr herzlich in ihren Kreis und den Dienstags-treff aufgenommen. Man gehört einfach dazu, das ist ein schönes Gefühl. Ich war auch schon mit auf einer Konfirmanden-Freizeit und die Arbeit mit dem Team hat mir sehr gefallen. Aber natürlich kenne ich noch nicht alle Menschen in dieser Gemeinde und es gibt sicher viele, die mich noch nicht kennen. Aber ich denke und hoffe, dass sich das schnell ändern wird. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit!

Was sind deine konkreten Aufgabenbereiche als Fachkraft in unserem Jugendleiterteam?

Zur Zeit planen wir die Jugendarbeit von Grund auf neu. Ich bin vor allem für den Offenen Treff



im „Upside-Down“ zuständig, aber auch für Konfirmandenfreizeiten, den Kontakt zu den Kindergärten und den Kindergottesdienst. Es ist uns wichtig, dass wir „Hand in Hand“ arbeiten, uns absprechen, abwechseln und ergänzen. Ich hoffe, dass ich mit meinem Fachwissen positiv auf die Entwicklung der Jugendarbeit einwirken kann. Mir ist es auch sehr wichtig, als Ansprechpartner, vor allem für die Jugendlichen, wahrgenommen zu werden.

Was steht in nächster Zeit so an?

Das nächste große Projekt ist die Fahrt zum 34. Evangelischen Kirchentag in Hamburg mit den Jugendlichen. Ich war die letzten Jahre immer mit meiner Heimatkirchengemeinde auf den Kirchentagen und ich habe selten 5 Tage erlebt, die so erfüllend und kraftgebend waren. Deshalb freue ich mich ganz besonders auf diese Fahrt, jetzt endlich als Jugendleiterin. Wir wollen jetzt auch unsere Räumlichkeiten etwas umstrukturieren und gut ausstatten, damit sie für die Jugendlichen einladend sind und diese sich gerne hier aufhalten. Damit schaffen wir eine gute Grundlage für unsere weitere Arbeit.

Petros, du bist seit nunmehr 13 Jahren in unserer Gemeinde aktiv, stell dich doch kurz vor und erzähl mal, was du alles in der Gemeinde gemacht hast in dieser langen Zeit.

Mein Name ist Petros Panagiotidis, ich bin 29 Jahre alt und komme aus Grefrath. Ich studiere Geographie an der Universität Bonn.

Ich bin damals durch Schulfreunde auf das Angebot des „Upside Down“ aufmerksam geworden, war als Gast bei den Konzerten und anderen Veranstaltungen dabei und habe mich kurz darauf entschlossen, in der Gemeinde als Ehrenamtlicher mitzuarbeiten.

Ich bin zur gleichen Zeit in die Gemeinde gekommen, als auch der damalige Jugendleiter, Axel Büker, bei uns anfang. Ich habe ehrenamtlich und als Honorarkraft mit ihm zusammen den Treff im „Upside Down“ betreut und insgesamt acht Ferienfreizeiten begleitet, zum Beispiel nach Kroatien, Italien, Schweden und Ungarn. Ich bin selber Musiker und hatte deshalb immer am meisten Spaß an den Konzertreihen, bei denen ich auch selber mit meiner Band aufgetreten bin.

Da du schon so lange dabei bist, konntest du ja auch einige wichtige Entwicklungen in der Gemeinde insgesamt und für die Jugendarbeit beobachten.

Ja, vor allem der Umbau, der jetzt schon zehn Jahre zurückliegt, hat der Jugendarbeit eine gute Basis geboten. Nicht nur, dass unser gesamtes Haus behindertengerecht umgebaut wurde, wir haben seitdem unten eine gut ausgestattete Küche, die den Jugendlichen auch heute noch sehr wichtig ist. Auch der Thekenbereich wird immer intensiv genutzt, besonders bei unserer Jugendmitarbeiterunde am Dienstagabend.

Auch die Entstehung des integrativen Internetcafés und des Proberaumes habe ich miterlebt. Die Bewilligung und Durchführung dieser Projekte haben damals einige Zeit gebraucht und deshalb finde ich es gut, dass diese Angebote auch heute noch sowohl von den Jugendlichen als auch von anderen Gruppen in unserer Gemeinde genutzt werden. Da sieht man mal, dass es sich lohnt, während der Bauphasen auch mal auf etwas zu verzichten, um später von den verbesserten Bedingungen für die Gemeindefarbeit profitieren zu können.

Was werden zukünftig deine konkreten Aufgaben in der Jugendarbeit sein?

Ich betreue den offenen Treff im „Upside Down“ am Dienstagnachmittag, die meiste Zeit verbringe ich aber jetzt und auch in Zu-

kunft in Grefrath. Ich bin dort geboren worden und habe immer noch Kontakt zu den dortigen Gemeindemitgliedern. In Grefrath möchten wir die Jugendarbeit wieder aufbauen und freuen uns, dass die Verantwortlichen uns dort den großen Raum im Keller zur Verfügung stellen. In diesen Wochen treffe ich die Absprachen mit den Verantwortlichen und wir entwickeln ein gemeinsames Konzept. Das Ziel ist es, den Jugendlichen in Grefrath wieder eine Möglichkeit zu geben, sich nachmittags in ihrem Heimatort zu treffen, seit der Schließung der „Alten Penne“ gibt es ja in Grefrath nur noch einen Sportverein, aber keinen offenen Treff mehr.

Was denkst du, wie wird sich die Jugendarbeit in der nahen Zukunft entwickeln?

Ich denke, dass sich einiges geändert hat, seitdem ich damals als Gast im „Upside Down“ war. Die Jugendlichen haben länger Schule und gestalten ihre Freizeit ganz anders. Das bedeutet aber nicht, dass es kein Interesse mehr an kirchlichen Einrichtungen und offenen Treffs im Allgemeinen gibt, eher im Gegenteil. Wir als Verantwortliche müssen nur auf diese veränderten Verhältnisse reagieren, und ich denke, das ist uns in den ersten Wochen, in denen wir nun als Jugendleiterteam zusammen gearbeitet haben, gelungen.

Die Interviews führte Mascha Degen.

Jahreslosung 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13, Vers 14

Im Strom der Zeit verrinnen unsre Jahre,
Wir sammeln manche Habe mit Gewinn.
Doch statt der festen Bleibe wartet nur die Bahre,
Wie Wind und Wellen fahren wir dahin.

Gott aber will, dass wir nicht unbehaust verzagen;
Letztgültig spricht er darum durch den Sohn.
Der macht uns Mut, dass wir das Leben wagen,
Und unsre Wege gehn zu seinem Thron.

Von dort stieg ER herab in unsre Mitte,
Trug unsre Heimatlosigkeit bis in den Tod.
Erhöht tritt ER vor Gott mit seiner Bitte,
Dass wir sein Reich ererben bar aller Schuld und Not.

Der Herr der Zeit schließt mit uns einen Bund,
Lädt ein, dem Sohn in allen Dingen zu vertrauen.
Der stellt uns auf unwandelbaren Grund
Und wird, wenn unsre Bleibe fällt, ein Neues bauen.

So gehen wir getrost auch in das nächste Jahr.
Der Dank an Gott mit Wort und Tat soll uns begleiten.
Die Suche nach der Zukunft Stadt ist klar:
In ihr will ER uns seinen Tisch bereiten.

Jürgen Keuper

Verabschiedung von Frau Dr. Werner

Der Verband Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss lud am 29. Januar 2013 zum traditionellen Neujahrsempfang in die Reformationskirche ein. Vertreter aus Politik, Verwaltung, Kirchen und Organisationen waren gekommen, um sich über die aktuelle Situation der Evangelischen Kirche in Neuss zu informieren und anregende Gespräche in angenehmer Atmosphäre zu führen.

Im Rahmen des Neujahrsempfangs fand zudem die offizielle Verabschiedung der ehemaligen Verbandsvorsitzenden Dr. Ilka Werner statt. Sie ist zur hauptamtlichen Superintendentin des Kirchenkreises Solingen gewählt worden und tritt somit die Nachfolge von Klaus Riesenbeck an, der sein Amt als Pfarrer und Superintendent aufgegeben hat, um seine Arbeit als theologischer Vorstand des Diakonischen Werks in Kaiserswerth aufzunehmen.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Hebr. 13,14

In der Predigt ihres Abschiedsgottesdienstes nahm die promovierte Theologin Bezug auf die diesjährige Jahreslosung. „Manchmal scheint so eine Jahreslosung ins eigene Leben zu passen, wie extra darum ausgesucht. So ging es mir in diesem Jahr. Ich musste lachen, als wir die Einladung zu Gottesdienst und Empfang zusammenstellten und mir klar wurde, dass ich mich mit einer Predigt zu diesem Vers von Neuss, von Euch und Ihnen verabschieden würde.“ Im Anschluss an den Gottesdienst wurde ihr als Zeichen der Anerkennung ein Fotobuch mit Bildern ihrer Wirkungsstätten in Neuss überreicht.



Ilka Werner wurde in Wuppertal geboren und war seit 1999 am Berufskolleg für Technik und Informatik (BTI) im Hammfeld tätig. Für die Evangelische Kirche im Rheinland ist sie seit 2003 im „Ständigen Theologischen Ausschuss“ aktiv. Mit dem Vorsitz des Verbands der Evangelischen Kirchengemeinden in Neuss war sie seit 2008 das Gesicht und die Stimme der Evangelischen Kirche in unserer Stadt. Diese wichtige Aufgabe übernimmt nun Sebastian Appelfeller. Ende Januar wählten ihn die Vertreter der vier Evangelischen Kirchengemeinden in Neuss zum neuen Verbandsvorsitzenden.

Der 32jährige Pfarrer teilt sich zusammen mit seiner Frau, Nadine Appelfeller, die Pfarrstelle an der Kreuzkirche in Gnadental, die zur Evangelischen Kirchengemeinde Neuss-Süd gehört. Der Neujahrsempfang bot Pfarrer Appelfeller auch direkt die Möglichkeit, sich einem großen Personenkreis vorzustellen und seine zukünftigen Ziele aufzuzeigen.

Im fünfköpfigen Vorstandsteam des Gemeindeverbandes gab es zudem einen weiteren Personalwechsel. Dr. Ilmo Pathe, Vorsitzender des Presbyteriums der Christuskirchengemeinde, übernahm den Sitz von Klaus Gravemann, der als neues Mitglied im Kreissynodalvorstand (KSV) aus dem Vorstand des Verbandes ausscheidet. Die Presbyterin Astrid Irnich hat die Position der Stellvertreterin von Herrn Pathe im Verbandsvorstand übernommen. Die weiteren Mitglieder des Vorstands sind Gudrun Erlinghagen, Presbyterin der Kirchengemeinde Norf-Nievenheim, Christoph Havers, Presbyter der Kirchengemeinde Neuss-Süd, und Tobias Goldkamp, Presbyter der Reformationskirchengemeinde, der auch in Zukunft das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übernimmt.

Oliver van Gehlen

kultohr

bei anruf kultur culture on call

Ihr Handy-Kulturführer für den Rhein-Kreis Neuss
Your mobile culture guide to the Rhein-Kreis Neuss

Christuskirche Neuss

☎ 0 21 31 - 60 83 - 522

Weitere Kulturstandorte in Ihrer Nähe:

Die alte Post - Stadtführung	521
Sebastianuskirche - Stadtführung	523
Clemens-Sels Museum	511
Obertor - Stadtführung	510
Die Stadt Neuss und Einführung "kultohr"	501
Hauptstraßenzug - Neuss	524

Dies ist ein kostenloser Service des Rhein-Kreises Neuss. Es fallen nur Ihre individuellen Handy-Telefongebühren ins deutsche Festnetz an. Weitere Kulturstandorte und die kostenlose Web-App finden Sie unter: www.kultohr-rkn.de

Church of Christ Neuss

☎ + 49 21 31 - 60 83 - 722

This service is provided free by the Rhein-Kreis Neuss. You only pay if required for individual calls between your mobile telephone and a landline. Further cultural locations and the free web app: www.kultohr-rkn.de

rhein
kreis
neuss



Kirchen wollen das Grün pflegen

„Kirchen wollen das Grün pflegen“ – so die Überschrift in der NGZ vom 6. September 2012. Ein großformatiges Foto zeigt Pfarrerin Henrike Tetz, Superintendentin in Düsseldorf, Thomas Schüppen, Pfarrer der altkatholischen Gemeinde Düsseldorf, und Msgr. Rolf Steinhäuser, Düsseldorfer Stadtdechant, bei der Arbeit auf dem Gelände der Maxkirche. „Mit dieser Aktion soll ein Zeichen für die Bewahrung der Schöpfung gesetzt werden, das Bewusstsein für den Schutz der Umwelt soll im Bewusstsein verankert werden.“

Sicherlich ehrenwerte Ziele, die in der Denkschrift der EKD „Menschengerechte Stadt“ nachzulesen sind und von uns beherzigt werden sollten. Aber es gibt noch einen eher profanen Grund für die Aktivität der Gemeindeglieder: die Einsparung von Kosten für die Instandhaltung der Außenanlagen bei immer knapper werdender Kassenlage der Gemeinden.

Auf den Bedarf an willigen Mitarbeitern verwies auch Herr Dr. Michel in seinem Beitrag der letzten Ausgabe des **forums**. Er selbst setzte sich früher mit Frau Böhm und jetzt mit Frau Arndt engagiert für die Außenanlage der Christuskirche ein. Aber auch das Gelände des Gemeindezentrums Einsteinstraße, eine große Außenanlage, kann auf einen sporadischen Einsatz, besser: auf eine kontinuierliche Pflege von freiwilligen Gemeindemitgliedern nicht verzichten. Wer die Fläche kennt, kann nachvollziehen, dass Herr Kuhn „mit all seinen ihm obliegenden Aufgaben“ damit überfordert sein muss.



„Kirchen wollen Grün pflegen?“ – Hier soll die Überschrift als Frage an Sie/Euch gerichtet sein. Letztlich sind **wir** die Kirche!

Wer ab und zu dazu bereit ist, zwei oder drei Stunden mitzuwirken, möge sich bei Herrn Kuhn (Tel.: 80870) melden. Wir vereinbaren dann einen Termin, um zu sehen, was zu tun ist.

Noch einmal. Wem die Pflege der Außenanlage an der Christuskirche ein größeres Anliegen ist, melde sich bitte bei Herrn Dr. Michel oder bei Pfarrer Franz Dohmes.

Herbert Rothstein



Samstag, 20. April 2013
 Beginn: 14.30 Uhr
 (Familiengottesdienst)

Trödelstand ab 15.00 Uhr im Innenhof wegen Umbaus

Familiengottesdienst und Frühlingsfest in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche



Kabarett Schnabeltasse

Rette sich, wer kann!

Nicht immer nur meckern – das haben sich die Schnabeltassen diesmal vorgenommen und sind ganz begeistert von der neuen Errungenschaft unserer Regierenden, dem Rettungsschirm. In ihrer Begeisterung haben sie ihn gleich weiterentwickelt. Kein Politiker wird mehr ohne seinen persönlichen Rettungsschirm auftreten, die Ökumene schlüpft unter denselben, dat Nicole spannt ihn über ihre ganze Brut und fängt damit die Hartz-IV-Leistungen ein, und auch die lieben Alten kuscheln sich unter dem letzten Rettungsschirm. Sollten auch Sie einen Schritt zu weit vorwärts an den Abgrund geraten sein – keine Panik! Wenn Sie ganz tief fallen, landen Sie wie von selbst bei den Schnabeltassen und lassen sich Ihren Rettungsschirm verpassen – am 27. April 2013, 20.00 Uhr im Martin-Luther-Haus.

Karten sind Im Vorverkauf im Martin-Luther-Haus, im Bücherhaus am Münster, Krämerstr. 8, außerdem unter Tel. 02131-25728 oder an der Abendkasse erhältlich.

Dank für überwiesenen Basar-Erlös

Das Friedensdorf International in Oberhausen teilte uns mit Schreiben vom 3. Januar 2013 mit:

„Einmal mehr ist es an der Zeit, „Danke“ zu sagen für Ihre erneute fantastische Hilfe und Unterstützung. Wir alle freuen uns riesig, dass Sie auch im Jahr 2012 Ihre Spende in den Dienst der guten Sache gestellt haben, um die so wichtige Arbeit des FRIEDENSDORFES tatkräftig zu unterstützen.

Sie zählen inzwischen wirklich zu den treuen Freunden unserer Einrichtung, die uns seit langer, langer Zeit begleiten und die so wichtige Arbeit zu Gunsten der Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten in vielfältiger Art und Weise unterstützen.

Für diese Treue und das damit bewiesene Vertrauen möchte ich Ihnen an dieser Stelle ganz besonders herzlich danken. Ihre phantastische Spende in Höhe von 1.320,60 Euro ist ein ganz besonderes Geschenk, das Gutes tut und uns hilft, die Arbeit unserer Einrichtung weiter abzusichern.

Sicher möchten Sie auch erfahren, was wir mit Ihrer Unterstützung bewegen können. Erst kürzlich fand der Jahreswechsel statt – ein Tag wie jeder andere und doch für viele Menschen ein markanter Wendepunkt. Die wichtigen Tage im Leben der FRIEDENSDORF-Kinder sind in keinem offiziellen Kalender zu finden, deswegen sind sie aber nicht weniger wichtig. Die vielen Mädchen und Jungen aus Kriegs- und Krisengebieten in Afrika, Zentralasien und dem Kaukasus bekommen durch die medizinische Einzelfallhilfe des FRIEDENSDORFES eine zweite

Chance auf ein gesundes Leben. Der nächste Afghanistan-Kombinationseinsatz ist für Februar 2013 geplant, die ersten Vorbereitungen laufen bereits.

Anders als die Einzelfallhilfe lässt sich die Projektarbeit des FRIEDENSDORFES nicht an konkreten Daten festmachen, sie findet permanent statt. Ihr großes Ziel besteht darin, die Wendepunkte im Leben verletzter und kranker Kinder in ihr Heimatland zu verlegen. Sie sollen in ihrer Kultur und nahe bei ihren Familien gesund werden können.

Danke, dass Sie uns bei dem Vorhaben unterstützen. Ich wünsche Ihnen einen guten Start in ein gesundes und glückliches Jahr 2013!“

Wolfgang Mertens, Friedensdorf Oberhausen

Der Frauenkreis Grefrath schließt sich diesem Dank an die Mitarbeitenden und die Besucher an. Wie gut, dass wir mit Ihrer Hilfe wieder an einer richtigen Adresse helfen konnten. Danke!

Helga Hecht

Adventsbasar im Gemeindezentrum Einsteinstraße / Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Er ist schon Tradition, der Adventsbasar im Gemeindezentrum Einsteinstraße. Der Nachmittag begann mit dem Familiengottesdienst, an dem sich auch die Kinder des Kindergottesdienstes und Konfirmanden beteiligten, sie sorgten für eine rege Teilnahme. Danach kamen die leiblichen Angebote nicht zu kurz: Selbstgebackener Kuchen, Waffeln, von den Konfirmanden gebacken, Frau Göbel verkaufte

Schmalzbrote, dazu schmeckte der Glühwein. Erfreulich ist der Erlös von 710,89 Euro, der für das Friedensdorf Oberhausen vorgesehen war, an dem wieder der Kreativkreis mit hohem Anteil beteiligt war. Die fleißigen Damen der Töpfergruppe hatten für ein reichhaltiges Angebot und für ein entsprechendes Ambiente, das als Rahmen nicht fehlen darf, gesorgt.

Der Abschluss der gelungenen Feier fand – auch das inzwischen Tradition – in Form eines offenen Singens statt, wie auch früher alles in allem eine gelungene Adventsfeier. Allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern gebühren Lob und Dank.

Herbert Rothstein

Beim wunderschönen Adventssingen 2012 mit den Chören kam ein Kollekte von 580,- Euro für das Turmkreuz zusammen.



Der Gospelchor Harambee spendete 400,- Euro aus dem CD-Verkauf zugunsten der Kirchenmusikwoche.

Unseren beiden Gemeindechören, der Kantorei mit Katja Ulges-Stein und dem Gospelchor Harambee mit Annette Eick, ein herzliches Dankeschön.

Pfarrer Franz Dohmes

Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 – 17.00 Uhr



Vier Jahre besteht der Kreis für Erwachsene und Familien – ein Rück- und Ausblick

Seit nunmehr vier Jahren gibt es in unserer Gemeinde das zwanglose Treffen des „Kreises für Erwachsene und Familien“. In dieser Gruppe haben sich etwa 25 Menschen aus verschiedenen Altersgruppen zusammengefunden, die sich regelmäßig etwa alle zwei Monate treffen und gemeinsam gesellige Abende verbringen oder schöne und interessante Ausflüge unternehmen.

So blicken wir auf schöne Grillabende und Koch-Events, wie zuletzt einen karibischen Abend zurück, bei dem wir gemeinsam ein tolles Menü gezaubert haben. Auch ein Literatur- und ein Spiele-Abend sowie eine Weinprobe standen auf unserem Programm.

In den letzten drei Jahren haben wir außerdem einige Ausflüge in die umliegenden Städte unternommen. So haben wir das Haus der japanischen Kultur (EKO-Haus) mit Tempel und japanischem Garten in Düsseldorf, das Planetarium in Bochum, eine Foto-Ausstellung über „Magische Orte“ im Gasometer in Oberhausen und das Museum Folkwang in Essen besucht. Auch für die Geschichte haben wir uns Zeit genommen, so zum Beispiel mit einem Besuch im Haus der Geschichte in Bonn und mit einem historischen Stadtrundgang in Neuss zum Thema „Pilger, Klöster und Kirchen“. Besonders interessant war für uns auch ein Besuch des Neusser Stadtarchivs.



Unsere Aktivitäten planen wir gemeinsam. Dafür haben wir uns am 19. Januar 2013 im Martin-Luther-Haus getroffen und wieder viele schöne Ausflüge und Aktivitäten für das laufende Jahr beschlossen.

Wir freuen uns über „frischen Wind“ – denn der **Kreis für Erwachsene und Familien** steht allen offen – und so laden wir zu unserem nächsten Treffen am 4. Mai 2013 ein. Wir fahren gemeinsam in den „Museumspark - Hoge Veluwe Nationalpark“ nach Arnheim.

Steffi Schmitz

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei
Cornelia Wendt-Wadsack

021 31|273045 | e-Mail: wendt-wadsack@arcor.de
oder **Heike und Rolf Schuster** 021 31|2049400
e-Mail: rolf.schuster@schuster-portal.de

Projekt – Behinderte als mündige Bürger



Anlässlich der Landessynode der Ev. Kirche im Rheinland im Januar 2013 in Bad Neuenahr konnte durch den Projektleiter Helmut Lelittko das Projekt der Christuskirchengemeinde „Menschen mit Behinderung als mündige Bürgerinnen und Bürger“ vorgestellt und dazu die nunmehr vorliegende umfangreiche Dokumentation (70 Seiten mit Bildern) an die Synodalen verteilt werden.

Präses Nikolaus Schneider war sehr daran interessiert und würdigte das Projektvorhaben ausdrücklich. Das Projekt hatte zum Ziel, das Demokratieverständnis bei den Menschen mit Behinderungen zu fördern und deren Eigenverantwortung zu stärken und ihre aktive Beteiligung an Wahlen zu ermöglichen. Durch den Projektablauf, der sich über vier Jahre erstreckte, haben die Beteiligten viel erfahren, haben lernen

können und konnten dadurch in ihrer Mündigkeit und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.

Das Projekt ist in seiner Gestaltung und Durchführung in der Bundesrepublik Deutschland einmalig. Besucht wurden u.a. das Rathaus in Neuss, der Landtag in NRW, der Bundestag in Berlin, die EU-Parlamente in Brüssel und Straßburg, das „Haus der Geschichte“ in Bonn und die Stadt Görlitz an der Neiße.

Die Dokumentation ist kostenlos zu erhalten bei

Helmut Lelittko | Breite Straße 74 | 41460 Neuss
e-Mail | h.lelittko@t-online.de.

Die Broschüre liegt auch im Martin-Luther-Haus bei der Hausmeisterin Frau Dellüller aus.

EinsteinTalk am 3. Februar 2013

Wie wollen wir in Zukunft leben?

„Wie wollen wir in Zukunft leben?“ – eine Frage, die wohl jeder beantworten könnte... nur: Wie erreichen wir das? Geht ein „weiter so“, also Wachstum um jeden Preis wie bisher nach dem Motto „Je mehr Wachstum, desto besser und glücklicher?“ Oder stoßen wir doch langsam an die Grenzen des Wachstums? Und wenn wir dort angekommen sind – wie wird dann unser Leben aussehen?

Zu diesen Fragen hatte am 3. Februar 2013 Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner in seinem letzten EinsteinTalk am Sonntagabend eingeladen. Mit ihm nahmen auf dem roten Sofa Platz: der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Niko Paech von der Universität Oldenburg, Pfarrer a.D. Bernd Winkelmann von der Initiative „anders wachsen“ und die beiden Herren Linz – nämlich Dr. Manfred Linz vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie sowie sein Sohn, Dr. Oliver Linz, Geschäftsführer der Deutschlandradio-Services.

Eingangs schilderte jeder der Anwesenden, wie er eigentlich dazu kam, sich mit dem Thema „Grenzen des Wachstums“ zu beschäftigen. Allen gemeinsam war, dass sie sich bereits seit den 70er Jahren für das Thema interessierten, aber erst viel später auch beruflich damit zu tun hatten. Dr. Oliver Linz' Thema, wie man gerecht (ver)teilen kann, beschäftigt ihn ebenfalls bereits seit seinem Studium der Philosophie und der Volkswirtschaftslehre.



Beinahe einvernehmlich war die Herren-Runde darüber, dass ein auf Wachstum fixiertes „weiter so“ nicht mehr (lange) möglich ist. „Wie kann es dann weitergehen?“, fragte Prof. Hübner. Eine Art Realutopie über unser Leben im Jahr 2050 zeichneten seine Gäste auf der Couch daraufhin gerne.

Nach Prof. Paech wird sich das Leben im Jahr 2050 etwa so gestalten: Wir sind durch eine schwere wirtschaftliche Krise gegangen, in der die Kaufkraft des Geldes brutal gesunken ist. Wasser, Flächen, überhaupt alle Ressourcen sind verknappt. Es wird eine heftige Energiekrise geben, was für jeden einzelnen von uns bedeuten wird: Man muss sich frei machen vom Konsum, denn die Wochenarbeitszeit wird dann maximal nur noch 20 Stunden betragen. Die Folge: Jeder muss extrem sparsam und behutsam wirtschaften und wird die Defizite durch eigenen Anbau von Lebensmitteln sowie durch Viehhaltung ausgleichen müssen. Auch wird der einzelne viele Dinge handwerklich selbst reparieren bzw. produzieren müssen. Nach Prof. Paech wird die Gesellschaft durch diese Art des Lebens insgesamt lusterfüllter konsumieren, zivilisierter und dadurch demokratischer werden.

Dr. Manfred Linz meinte zwar bescheiden, er sei recht schlecht im Stellen von Prognosen, fügte

aber zugleich hinzu, dass auch er meine, dass wir im Jahr 2050 weniger Geld zur Verfügung haben werden. Energie und Lebensmittel werden teurer sein, es wird immer teurer, Frieden zu sichern und Ungerechtigkeiten zu verhindern, und die Steuern werden noch höher sein, als sie sie uns heute bereits erscheinen. Daraus zieht Dr. Manfred Linz den Schluss, dass wir deutlich bescheidener und regionaler begrenzt leben werden. Fernreisen zum Beispiel seien dann unerschwinglich teuer.

Demgegenüber vertrat sein Sohn, Dr. Oliver Linz, die Ansicht, dass man das Beharrungsvermögen des heutigen Wirtschafts-Systems nicht unterschätzen dürfe. Die bloße Erkenntnis, dass es nicht immer so weitergehen könne, wird keinesfalls ein Treiber von Veränderungen sein. Nach seiner Meinung wird es in unserer Gesellschaft vermutlich durchaus noch lange das Streben nach Wachstum geben, verankert durch immer neue politische Gesetzesanpassungen.

Pfarrer a.D. Winkelmann meinte demgegenüber, die Änderung des Wachstumskurses um jeden Preis, also ständiges Wachstum sei so menschenfeindlich, dass sich bald etwas ändern müsse und werde. So müsse zum Beispiel mindestens die Fehlverteilung von Gehältern durch den Umbau des Wirtschaftssystems verhindert werden, so dass mehr Gerechtigkeit bei der heute schon riesigen Wertschöpfung herrsche.

Das Fazit? Man war sich auf dem Einsteinsofa mehr oder weniger einig darüber, dass ein wachstumsorientiertes Wirtschaften auf Dauer nicht mehr möglich ist. Ein Mehr an Gerechtigkeit und dadurch ein Mehr an Lebensqualität soll sich durch ein Ende des Wachstumsgedankens in der Wirtschaft einstellen. Wir alle

schreiten also mit großen Schritten in die Post-Wachstumsgesellschaft voran.

Wie radikal sich dies vollziehen wird, wurde aus verschiedenen Ecken beleuchtet. Die Ansichten reichten von fundamental-linken Gedanken zur kompletten Überwindung des jetzigen kapitalistischen Systems (Pfr. Winkelmann), über praxisbezogene Gedanken (Dr. Manfred Linz) bis hin zu einer eher theoretisch-volkswirtschaftlichen Sicht (Prof. Paech). Er fasste seine Ansicht so zusammen: Wirtschaftliches Wachstum kann keine Option für das 21. Jahrhundert mehr sein, da die Ressourcenbasis wegbricht, Wirtschaftswachstum immer mit ökologischen Schäden einhergeht und ein bestimmtes Niveau des Konsums nicht zu einer weiteren Steigerung des Glücklicheins führt. Außerdem beseitigt die Steigerung von Wachstum nicht von selbst Armut und Ungleichverteilung. Abgerundet wurde das Fazit von der Überzeugung des Dr. Oliver Linz, der an die Beharrungskräfte des jetzigen Systems glaubt und sich davon überzeugt zeigte, dass es DEN radikalen Umbau eher nicht geben wird.

Ein Abend voller spannender Ansätze und mit viel Stoff zum Nachdenken!

Autorin des Berichtes: eine Teilnehmerin des EinsteinTalks und des Bibelkurses

Wichtiger Hinweis | 26. Mai 2013 | 10.30 Uhr

Verabschiedungsgottesdienst für Jörg Hübner in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Jeder ist herzlich willkommen. Wer an der Abschiedsfeier teilnehmen möchte, bitte anmelden!

Astrid Irnich

Zu neuem Leben finden

Karwoche und Ostern in der Christuskirchengemeinde

Christuskirche und Martin-Luther-Haus

Für Erwachsene und Jugendliche

Montag, 25. März, 18.00 Uhr, CHR

1. Passionsandacht

Dienstag, 26. März, 18.00 Uhr, CHR

2. Passionsandacht

Mittwoch, 27. März, 18.00 Uhr, CHR

3. Passionsandacht

Für Kinder und Familien

(Anmeldung erbeten)

Dienstag, 26. März, 15.00–17.00 Uhr, MLH

Verzieren von Osterkerzen

Gründonnerstag, 28. März, 15.00 Uhr, MLH

Wir backen das Osterbrot und bemalen Ostereier

Für die Jugend

Karfreitag, 29. März, 11.00 Uhr

Ökumenischer Jugendkreweg

zu den Kirchen in der Innenstadt von Neuss

Gottesdienste

Karfreitag, 29. März, 10.30 Uhr, CHR

Abendmahlgottesdienst

Karfreitag, 29. März, 17.00 Uhr, CHR

Kirchenmusikalischer Gottesdienst

Ostersonntag, 31. März, 10.30 Uhr, CHR

Familien-Ostergottesdienst

Entzünden der Osterkerze

Ostersonntag, 31. März, ca. 11.45 Uhr, MLH

Osterbrunch

Singen, Ostereier suchen...

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und Gemeindezentrum Einsteinstraße

Vorabend des Palmsonntags

23. März 2013, 18.00 Uhr

Gestaltung des Kreuzes

im Innenhof des Gemeindezentrums

Konfirmanden und Interessierte gestalten

Holzplatten mit Scherben und Spiegelsplittern.

Das Kreuz ist ein Zeichen des zerbrochenen Lebens – und alle Scherben halten unter seinem barmherzigen Blick wunderbar zusammen!

Montag der Karwoche, 25. März 2013, 14.00 Uhr

Fahrradtour zu den Kreuzen der Umgebung

Die vielen Feldkreuze sind das Ziel einer Fahrradtour für die ganze Familie, die vor dem Gemeindezentrum um 14.00 Uhr beginnt und gegen 17.00 Uhr endet. Mit Lesungen und Liedern betrachten wir bekannte und unbekannte Wegekreuze. Zum Abschluss teilen wir Kaffee und Plätzchen.

Mittwoch der Karwoche, 27. März 2013, 6.30 Uhr

Frühschicht: Sich mit Gebeten und Gedanken Bonhoeffers geistlich auf das Osterfest vorbereiten

Mit einer gemeinsamen Meditation beginnt die besinnliche Frühschicht. Ein gemeinsames Frühstück schließt die Gebetsrunde ab.

Mittwoch der Karwoche, 27. März 2013, 19.00 Uhr

„Ohne ihn hängt der Glaube in der Luft!“ Die Christusvorstellungen Dietrich Bonhoeffers

Dietrich Bonhoeffer ist einer der entscheidenden Zeugen des Glaubens im 20. Jahrhundert. Meist wird dabei an sein politisches Engagement gedacht. Jedoch hat Dietrich Bonhoeffer auch eine

besondere theologische Einsicht vertreten, die ohne den Bezug zu Jesus Christus nicht denkbar wäre. Im Vortrags- und Diskussionsabend wird die Christus-Vorstellung Bonhoeffers dargestellt und ins Gespräch gebracht.

Gründonnerstag, 28. März 2013, 19.00 Uhr
Tisch-Abendmahl zum Gründonnerstag
 In Anlehnung an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern laden wir herzlich zu einem gemeinsamen Mahl ein.

Karfreitag, 29. März 2013, 15.00 Uhr
Mein Gott, ich klage dir ...
Meditation zur Todesstunde Jesu
 Im Mittelpunkt des Gottesdienstes zur Todesstunde Jesu steht die Lesung der gesamten Passionsgeschichte sowie die Feier des Heiligen Abendmahls.

Osternacht, 30. März 2013, 20.00 Uhr
Zu neuem Leben finden ... Feier der Osternacht
 Im Zentrum des Gottesdienstes steht die Freude über die Auferstehung Jesu – symbolisiert durch die Weitergabe des österlichen Lichtes und verbunden mit dem Friedensgruß im Schein der Osterkerzen. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst wird in einem österlichen Mahl das mitgebrachte Essen geteilt. Im Innenhof des Gemeindezentrums wird ein Osterfeuer entzündet.



Nacht der offenen Kirchen in Grefrath – 22. März 2013

Gemeinsam unterwegs in der Nacht – „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden“

20.00 Uhr	Beginn in der Markuskirche
21.00 Uhr	Agape-Mahl und Gedankenaustausch
21.45 Uhr	Lichterweg nach St. Stephanus und Gemeinsamer Abschluss

Die evangelische Gemeinde der Markuskirche
 und die Kath. Pfarrgemeinde St. Stephanus laden herzlich ein.

Termine der Christuskirchengemeinde



Freitag, 22.03.13	20.00 Uhr	MAR	Karfreitag, 29.03.13	15.00 Uhr	DBK
Nacht der offenen Kirchen in Grefrath			Mein Gott, ich klage dir		
20.00 Uhr Beginn in der Markuskirche			Meditation zur Todesstunde Jesu		
21.00 Uhr Agape-Mahl und Gedankenaustausch			Karsamstag, 30.03.13	20.00 Uhr	DBK
21.45 Uhr Lichterweg nach St. Stephanus			Zu neuem Leben finden -		
Samstag, 23.03.13	18.00 Uhr	DBK	Feier der Osternacht		
Gestaltung des Kreuzes			Ostersonntag, 31.03.13	ca. 11.45 Uhr	MLH
im Innenhof des Gemeindezentrums			Osterbrunch für alle		
Montag, 25.03.13	14.00 Uhr	GZE	Lebensmittelspenden erbeten		
Fahrradtour			Donnerstag, 11.04.13		GZE
zu den Kreuzen der Umgebung			Geburtstagskaffee		
Montag, 25.03.13	18.00 Uhr	CHR	für Senioren im 2. Bezirk		
Passionsandacht			Die Einladung erfolgt schriftlich		
Dienstag, 26.03.13	15.00 Uhr	MLH	Samstag, 20.04.13	14.30 Uhr	DBK
Kinderpassionsandacht			Familiengottesdienst		
und Verzieren von Osterkerzen			mit anschließendem Frühlingsfest und Verkauf		
Mittwoch, 27.03.13	07.00 Uhr	DBK	von „Trödel“ aus dem Einsteinzentrum		
Frühschicht - sich mit Gebet und Meditation auf Ostern vorbereiten			Samstag, 27.04.13	20.00 Uhr	MLH
Anschließend Frühstück			Kabarett „Schnabeltasse“		
Mittwoch, 27.03.13	18.00 Uhr	CHR	ab MLH		
Passionsandacht			Samstag, 04.05.13		
Mittwoch, 27.03.13	19.00 Uhr	DBK	Ausflug des Familienkreises		
„Ohne ihn hängt der Glaube in der Luft!“			Anmeldung erbeten		
Die Christusvorstellungen Dietrich Bonhoeffers			Mittwoch, 22.05.13	19.30 Uhr	St. Pius
Gründonnerstag, 28.03.13	15.00 Uhr	MLH	Taizé-Gottesdienst mit der katholischen		
Kinderpassionsandacht			Nachbargemeinde in der Pfarrkirche St. Pius		
zum Gründonnerstag			Donnerstag, 23.05.13	17.00 Uhr	DBK
und Osterbrotbacken			Besuchsdienst - 2. Bezirk		
Gründonnerstag, 28.03.13	19.00 Uhr	DBK	Donnerstag, 20.06.13		GZE
Tisch-Abendmahl zum Gründonnerstag			Geburtstagskaffee		
			für Senioren im 2. Bezirk		
			Die Einladung erfolgt schriftlich		

Redaktionsschluss Heft 2 | 31. März 2013



Samstag, 22.06.13 20.00 Uhr CHR
Evensong

Samstag, 29.06.13 MLH
Grillnachmittag des Familienkreises
Anmeldung erbeten

Donnerstag, 04.07.13 ab MLH
Seniorenausflug 1. Bezirk

Samstag, 06.07.13 CHR
**Jubiläumskonzert des Gospelchors
HARAMBEE**

Mittwoch, 09.10.13 19.30 Uhr DBK
Taizé-Gottesdienst mit der katholischen
Nachbargemeinde St. Pius

Donnerstag, 07.11.13 GZE
**Geburtstagskaffee für Senioren
im 2. Bezirk**

Die Einladung erfolgt schriftlich

Mittwoch, 14.12.13 19.30 Uhr St. Pius
Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nach-
bargemeinde in der Pfarrkirche St. Pius

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße

MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

MLH = Martin-Luther-Haus

BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

**Die Bekanntschaft
mit einem einzigen
guten Buch
kann ein Leben verändern**

Marcel Prévost (1862 – 1941)

Dort wo es gute Bücher und guten Service gibt

zwischen Markt und Münster • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss

buecherhaus-am-muenster@t-online.de

☎ 02131 / 21545

Jeck und fair – das Prinzenpaar im Café F(l)air!

Die NEWI hatte auch in diesem Jahr das Neusser Prinzenpaar nebst Gefolge, den KA Neuss und die Vorsitzenden der Neusser Karnevalsvereine zu einem närrisch-fairen Frühstück eingeladen. Dabei wurde dem amtierenden Prinzenpaar, wie im Vorjahr, je ein original Neusser Faire-Kamelle-Büggel überreicht. In diesem Jahr konnten 600 Beutel hergestellt werden, die nun auf die Verteilung warten.

Dabei hat die NEWI jetzt beste Unterstützung durch prominente Karnevalistinnen, die Novestias der letzten beiden Jahre, Anja Hirschberg und Stefanie Pieper, sie wurden im Herbst 2012 Fairtrade-Beauftragte des KA Neuss. Die gute Kooperation zwischen der Neusser-Eine-Welt-Initiative und den Karnevalisten ist auch der Kampagne „Jecke Fairsuchung“, die sich für faires Wurfmaterial in Karneval einsetzt, nicht verborgen geblieben.



Gisela Welbers, seit dem letzten Jahr auch im Vorstand des Vereins Jecke Fairsuchung e.V., zeichnete die beiden *Fair Ladies* Anja Hirschberg und Stefanie Pieper sowie Prinz Toni und den KA-Präsidenten Jakob Beyen nebst Stellvertreter Reiner Franzen mit dem diesjährigen Jecke Fairsuchung-Sessions-Orden aus. Auf dem diesjährigen Kampagnenorden werden erstmals alle Städte namentlich aufgeführt, die sich für Faire Kamelle stark machen, also steht der Name Neuss in bester Gesellschaft u.a. mit den Karnevalshochburgen Köln und Düsseldorf.

Oliver van Gehlen

Termine im Café Flair

Unser Café ist mittwochs von 15.00 bis 18.00 geöffnet.
Jeden zweiten Mittwoch im Monat ist Waffeltag.

Das Team vom



Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR *	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

* Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats

Am Samstag, 13.04. – 18.05. – 15.06. und 13.07. gibt es in der DBK von 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr die Kinderkirche

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum

Gottesdienst mit Abendmahl
mit Pfarrer Franz Dohmes

Friedrichstraße 2

Mittwoch, 14.30 Uhr

am 20.03. – 24.04. – 15.05. – 26.06. – 10.07.
28.08. – 25.09. – 16.10. – 20.11. – 18.12.

Pflegeheim im Kloster Immaculata

Gottesdienste mit Abendmahl
mit Pfarrer Franz Dohmes

Augustinusstraße 46

Donnerstag, 16.00 Uhr

am 21.03. – 25.04. – 16.05. – 27.06.
29.08. – 26.09. – 17.10. – 21.11. – 19.12.

Pflegeheim Herz Jesu

Gottesdienste mit Abendmahl
mit Pfarrer Franz Dohmes

Am Stadtarchiv 10 A

Freitag, 16.00 Uhr

22.03. – 26.04. – 17.05. – 28.06. – 30.08. – 27.09. – 18.10. –
22.11. – 20.12.

Kirche des St. Alexius-Krankenhauses

Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

jeden Donnerstag 16.30 Uhr

Herzlich sind zu diesen Gottesdiensten auch Gäste von außerhalb der Bewohnerschaft eingeladen!

Unsere Konfirmanden 2013

Bezirk Eins

Quentin Abschlag, Anton Badort, Jakob Depper, Denise Förmer, Anne Greving, Juliane Grünzel, Carla Havenstein, Anselm Hieronimus, Philipp Knapp, Jonas Kolletschke, Antonia Lenz, Susanna Otten, Tobias Schuster, Marie Steffen, Rosalie Thiebaud, Alexander Tralle, Annette Vollrath, Franka Wende

Bezirk Zwei

Jakob Alberts, Lars Bock, Lotta Borkhardt, Jacqueline van Boxmeer, Konstantin Hayner, Julian Hofmann, Eleni Hübner-Rosenau, Luisa Knopper, Marcel Könes, Luisa Kramer, Anja Kürsten, Felix Leffke, Elvira Niebuhr, Lena-Marie Plewe, Ole Reitenbach, Tim Rixen-Heupgen, Amelie Rosenstein, Jan Schuchardt, Shirley Schülke, Dustin Seeger, Paul Toll, Pauline von Trotha, Ina Weidenauer, Caitling Welter

Es wurden getraut

Julia Haas und Jury Gaier

Es wurden getauft

Jeannette Busch

Laurenz Busch

Es wurden bestattet

Horst Stoltenberg	77 J.
Lieselotte Olpe	86 J.
Karl-Heinz Sommer	84 J.
Gerda Hemp	79 J.
Horst Quandt	72 J.
Willy Sobolewski	94 J.
Boris Sudermann	44 J.
Inge Pöstgens	75 J.
Rudolf Menzel	79 J.
Annemarie Simon	92 J.
Günter Dexheimer	79 J.
Erika Göbel	89 J.
Luise Willmann	85 J.
Gertrud Bertelmann	97 J.
Hasso Heinze	87 J.
Gerda Fribolin	81 J.
Erika Trenkler	83 J.
Martina Mertens	25 J.
Eugen Kind	82 J.
Heinz Koch	83 J.
Ursula Wehler	85 J.
Elly Wadowski	93 J.
Heidi Depper	50 J.
Axel Röhr	67 J.
Almuth Heinze	96 J.
Hanna Püllen	77 J.
Kurt Borkowski	73 J.
Helmut Puhlmann	79 J.
Ilse Frank	81 J.

Unsere Gemeinde trauert um ein treues Mitglied und eine unermüdliche Mitarbeiterin, Frau Erika Göbel. Gott hat sie im segensreichen Alter von 89 Jahren nach einem langen und arbeitsreichen Leben zu sich in sein Reich gerufen. Es läßt sich kaum aufzählen, was Erika Göbel an segensreichen Spuren in unserer Gemeinde und Kirche als überzeugte Protestantin, die im Glauben verwurzelt war, hinterlassen hat.



Erika Göbel

geb. Wünsche

27.10.1923

Horka / Görlitz

30.12.2012

Neuss

Sie wurde am 27. Oktober 1923 in Horka nahe Görlitz, ihrer geliebten Heimatstadt, der sie allzeit verbunden blieb, geboren. Erika Göbel erlernte den Beruf der Kindergärtnerin und war später dann auch stets der Kindergartenarbeit unserer Gemeinde zugetan und unterstützte sie hilfreich. Die Nachkriegswirren führten sie und ihren Mann Wilhelm nach Neuss, wo die beiden ein neues Leben begannen. Die Christuskirche wurde und blieb trotz einiger Umzüge stets ihre geistliche Heimat.

1960 kam Tochter Ulrike zur Welt. Im Jahre 1974 trat Erika Göbel eine Stelle als Verwaltungskraft im ev. Altenheim an der Gnadentaler Allee 15, dem Fliednerhaus, an. Bis zuletzt besuchte sie dort, selbst schon durch ihre Krankheit gezeichnet, regelmäßig alte Menschen, hörte ihnen zu und ermutigte sie. Im Jahre 1979 übernahm sie dann im Diakonischen Werk die Betreuung der in Neuss eintreffenden vietnamesischen Flüchtlinge und wurde zur „Mutter“ dieser Menschen.

In großer Treue besuchten die inzwischen heimisch gewordenen Vietnamesen ihre nun älter gewordene Frau Göbel über die Jahre hinweg und waren noch am Sterbebett zugegen und beteten für sie. Die Dankbarkeit der ehemaligen Flüchtlinge aus Vietnam brachte bei der Trauerfeier ein Vertreter der Vietnamesen in

bewegenden Worten zum Ausdruck. Die Arbeit mit den Vietnamesen führte Erika Göbel in ein Ehrenamt, das sie ebenfalls bis kurz vor ihrem Tod aktiv ausübte: die Flüchtlingsarbeit. Mit mir begründete sie im Jahre 1986 für den Verband den Ökumenischen Arbeitskreis Asyl, besuchte Flüchtlinge aus allen Nationen, beriet sie, half ihnen bei Behördengängen oder Arztbesuchen, ging in die Abschiebehaftanstalt für Frauen in der Grünstraße und scheute sich nicht, sich selbst mit Zuhältern auseinanderzusetzen, wenn es darum ging, einer hilflosen Frau beizustehen.

Für ihr großes Engagement, das ungebrochen blieb, erhielt sie bereits im Oktober 1985 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Weitere Ehrungen sollten folgen. Neben ihrer diakonischen Arbeit wirkte Frau Göbel auch in den Leitungsgremien der Kirche mit, so im Kreissynodalvorstand und im Presbyterium unserer Gemeinde, engagierte sich im Arbeitskreis Menschengerechte Stadt, half bei Festen und Zusammenkünften, wirkte im Kreis Aktiver Frauen mit und hielt über Jahrzehnte die Kontakte zu unserer Partnergemeinde in Eberswalde aufrecht. Ungezählt sind die Päckchen, die sie zu Zeiten der ehemaligen DDR für unsere Freunde in Eberswalde gepackt und die Briefe, die sie geschrieben hat.

Zu den kleinen privaten Freuden, die sie sich gönnte, gehörten die Urlaube mit der Familie in den Bergen und vor allem die Besuche in Görlitz.

Am 7. Januar 2013 fand für Erika Göbel die Trauerfeier in ihrer geliebten Christuskirche unter großer Beteiligung statt. Jeden Sonntag besuchte sie dort den Gottesdienst, hatte dort ihren Platz, an dem sie immer saß. Über ihre Mitgliedschaft im Förderverein unterstützte sie ihre Christuskirche. Im Trauergottesdienst hörten wir gemeinsam auf den Psalm 23, der ihr in so vielen Situationen Kraft gegeben hatte sowie auf das Wort Jesu: „Ich bin das Licht der Welt“. In den letzten schweren Wochen ihrer Krankheit haben viele Menschen sie begleitet und gestärkt und gepflegt. Diesen Menschen ist zu danken. Möge Erika Göbel nun den schauen, dem sie vertraut hat, unserem ewigen Gott, und in seinem Frieden ruhen.

Unser Mitgefühl gilt ihrem Mann Wilhelm, mit dem sie kurz vor ihrem Tod noch auf 70 Jahre Ehe zurückschauen durfte, sowie ihrer Tochter Ulrike, die sich, unterstützt von unserem Gemeindeglied Frau Hütter, aufopferungsvoll um die Mutter gekümmert hatte.

Gott schenke den Angehörigen und allen, die um Erika Göbel trauern, seinen Trost und die Zuversicht des ewigen Lebens.

.....

Am 3. Februar diesen Jahres verstarb nach längerer Krankheit Axel Röhr im Alter von 67 Jahren. Herr Röhr war in den achtziger Jahren bis 1996 Presbyter unserer Gemeinde und in einer Reihe von Ausschüssen aktiv.

Sein Beruf als Richter führte ihn nach Neuss. Er wirkte an den Gerichten in Düsseldorf und



Axel Röhr
Richter a.D.

6.4.1945
Wildeshausen

3.2.2013
Neuss

Neuss vor allem als Familien-, phasenweise auch als Haftrichter. Seit 1978 wohnte er mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in der Görlitzer Straße im Rheinparkcenter und engagierte sich vor Ort und in der Gemeinde für die Belange dieses Stadtteils.

Über seiner Todesanzeige steht ein Psalmwort geschrieben, das er in seiner Bibel angekreuzt hatte, ein Wort, welches viel über ihn und seinen Glauben erzählt: „Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb; die Frommen werden schauen sein Angesicht“ (Psalm 11, Vers 7). Axel Röhr war Jurist mit Leib und Seele. Er liebte die Gerechtigkeit und das Recht. Für seinen Glauben war von hoher Bedeutung, dass Gott der Gerechte ist und sein Recht auch durchsetzt. So kennen wir Axel Röhr als einen sehr kommunikativen und humorvollen Mann, der in der Sache ein klares Wort schätzte, aufrichtig und unbestechlich war. In besonderem Maße engagierte er sich im kirchlichen Ehrenamt für die Kinder: mehr als 16 Jahre wirkte er im Kindergartenausschuss mit, und bis zuletzt war er Mitglied im Vorstand des Ev. Vereins für Jugend – und Familienhilfe e.V., vormals Kinderheim Büttgen.

Vor zwei Jahren verlor Herr Röhr seine Frau. Der Glaube, der Gottesdienst waren ihm in die-

sen schweren Zeiten ein Trost. Nun folgt er ihr nach kurzer Zeit in den Frieden des Herrn. Wir, seine Gemeinde, und mit uns viele Menschen im Rheinparkcenter, im Verein für Jugend – und Familienhilfe, in den Düsseldorf und Neusser Gerichten haben ihm sehr zu danken für sein Engagement. Mit ihm vertrauen wir darauf, dass er nun das Angesicht Gottes schauen darf.

Der Herr des Lebens, der Gerechte und Barmherzige, möge ihm den ewigen Frieden schenken und seine Kinder, seine Angehörigen und alle, die um ihn trauern, trösten mit der Hoffnung auf das ewige Leben. Wir werden Axel Röhr ein ehrendes Andenken bewahren.

Pfarrer Franz Dohmes

.....

Luise Willmann kam 1975 als Gemein-

deschwester in unsere Gemeinde Büttgen. Ihr Aufgabengebiet erstreckte sich auf die Ortsteile Büttgen, Glehn und Grefrath. In Grefrath kümmerte sie sich um die Senioren.



Sie begann mit Hausbesuchen, auch in Lanzerath, Dirkes und Röckrath.

Da die Grundschule 1975/1976 in neue Gebäude umzog und die Gemeinde in Grefrath dadurch eigene Räume in der „Alten Penne“ bekam, konnte Frau Willmann nun die Senioren zu einem gemütlichen regelmäßigen Nachmittag einmal in der Woche einladen.

Im Gespräch ergab es sich, dass die Senioren das Rauchen total ablehnten, denn die katholische Altenstube wollte deswegen niemand besuchen. Um diesen Wunsch auch nach Außen hin sichtbar werden zu lassen, erfanden sie den Namen „Senioren-Nichtraucher-Club“, kurz SNC. Der Name war Programm. Der Kreis besteht mit neuer Leitung, aber altem Namen weiter. Bald war Frau Willmann und den Senioren das Programm zu einseitig, und es entwickelte sich der Nachmittag „Gedächtnistraining“. Durch den Bau der Markuskirche, die 1986 eingeweiht wurde, konnte die Gemeinde mit Unterstützung des Rheinkreises eine Alttagesstätte eröffnen.

Bis zur Genehmigung einer hauptamtlichen Leitung und der Besetzung mit einer geeigneten Mitarbeiterin übernahm Frau Willmann ganz selbstverständlich weitere Nachmittage. Der beliebteste von allen war – „Gemeinsam kochen – gemeinsam essen.“

Wir erinnern uns auch gerne an die Jahresausflüge, die sie gemeinsam mit den Leiterinnen der Frauenkreise organisierte. Sie waren sehr beliebt, konnten doch die Frauen aller drei Orte einen ganzen Tag miteinander fröhlich sein.

Am 23. Oktober 2012 feierte Luise Willmann mit ihren geliebten Senioren ihren 85. Geburtstag in Grefrath. Hier entstand auch das Foto von ihr. Das war das Ende ihrer Tätigkeit beim Gedächtnistraining und nach 37 Jahren der Abschied von Grefrath. Am 4. Januar 2013 starb sie nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Kreis ihrer Kinder.

Wir erinnern uns gern an sie und wünschen ihrer Seele Frieden. Danke, Luise.

Helga Hecht

EV. CHRISTUSKIRCHE NEUSS
BREITE STRASSE

K

Karfreitag
29. März 2013
17.00 Uhr

DIETRICH BUXTEHUDE
KARFREITAGSMUSIK
AUSZÜGE AUS
„MEMBRA JESU NOSTRI“

Irene Kurka *Sopran*
Alexandra Thomas *Alt*
Sebastian Haake *Tenor*
Christian Walther *Bass*

Mario Stein *Orgel*

Mitglieder des
Neusser Kammerorchesters
Kantorei der Christuskirche

Musikalische Leitung
Katja Ulges-Stein

Liturgie
Pfarrer Franz Dohmes

Der Eintritt ist frei.
Es wird eine Spende erbeten.

www.kantorei-neuss.de
www.c-k-n.de



evangelisch
IN NEUSS

Gottesdienste

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa. 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
16.03.2013		Laubert		
17.03.2013			Laubert	
17.03.2013	Laubert			
23.03.2013		Hübner		Kreuzgestaltung
24.03.2013	Hübner			Goldene Konfirmation
28.03.2013		Hübner		Gründonnerstag Tischabendmahl
29.03.2013			Dohmes A	Karfreitag
29.03.2013	Dohmes A			
29.03.2013		15.00 Uhr Hübner		Gottesdienst zur Todesstunde Jesu
30.03.2013		20.00 Uhr Hübner		Osternacht mit Abendmahl und Taufen
31.03.2013			Dohmes	Ostersonntag
31.03.2013	Dohmes			Familiengottesdienst
01.04.2013		10.30 Uhr N N	Ostermontag	Gottesdienst im Innenhof
06.04.2013		Wille		
07.04.2013	Sauer			
13.04.2013		Gierke		
14.04.2013	Dohmes			Konfirmationsgottesdienst
20.04.2013		14.30 Uhr Hübner		Frühlingsfest
21.04.2013			Hübner	
21.04.2013	Hübner			
27.04.2013		Gierke		
28.04.2013	Dohmes A			
04.05.2013		Hübner		Gottesdienst mit Abendmahl der Konfirmanden
05.05.2013			Gierke	
05.05.2013	Hübner			Konfirmationsgottesdienst
09.05.2013		10.30 Uhr Wille A		Christi Himmelfahrt
11.05.2013		Wille A		
12.05.2013	Wille			
18.05.2013		Jabs-Wohlgemuth A		Pfingstsonntag
19.05.2013			Dohmes	Pfingstmontag
19.05.2013	Dohmes			
20.05.2013		10.30 Uhr Gierke		Gottesdienst im Innenhof
25.05.2013		Laubert		
26.05.2013		10.30 Uhr Dohmes		Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner
01.06.2013		Gierke		
02.06.2013	Gierke			

Besuch der Partnergemeinde

in Gunung Sitoli auf Nias / Indonesien

Teil 1

Im Oktober letzten Jahres haben wir unsere Partnerschaftskirche auf NIAS besucht. Die Reisegruppe bestand aus Michael Parpart, Pfarrer in der Kirchengemeinde Norf-Nievenheim, meinem Mann Jan und mir.

Wo liegt Nias und wie ist es zu dieser Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Gladbach-Neuss und der Christlich-Protestantischen Kirche auf Nias (BNKP) gekommen? Die Insel Nias liegt etwas nördlich des Äquators 125 km vor der Westküste Sumatras im Indischen Ozean, gehört zu Indonesien und ist 125 Kilometer lang und 40 Kilometer breit. Nias ist 4771 km² groß und hat etwa 650.000 Einwohner. Der Hauptort Gunung Sitoli hat etwa 74.000 Einwohner und ist das Zentrum für Verwaltung und Wirtschaft auf der Insel. Südlich von Nias liegen die Batu-Inseln, im Norden Simeuluë und die Banyak-Inseln.

Nias ist eine christlich geprägte Insel, ca. 90 Prozent der Bevölkerung sind Christen, 10 Prozent gehören anderen Religionen an. Die BNKP ist 1865 aus der Arbeit der Rheinischen Missionsgesellschaft Barmen heraus entstanden und ist seit 1936 selbstständig. 40.000 Mitglieder gehören ihr an. Sie ist eine von mehreren evangelischen Kirchen auf Nias. Anders als auf Nias ist das Christentum in Indonesien in der Minderheit. Indonesien ist das größte islamisch geprägte Land der Erde, der Islam ist aber keine Staatsreligion.

In den Jahren 1981 bis 1986 war Pfarrer Lase aus Nias bei uns in der Christuskirchengemeinde

im damaligen 3. Bezirk tätig. Ältere Gemeindeglieder können sich bestimmt noch an ihn erinnern. Bei unserem Besuch konnten wir ihn besuchen und haben ihm einen Brief von Herrn Superintendent a.D. Keuper und eine Chronik unserer Gemeinde überreicht. Darüber hat er sich sehr gefreut. Am letzten Tag hat er uns dann noch einmal in unserer Unterkunft (Haus des neu gewählten künftigen Ephorus/Bischofs) besucht und uns gebeten, herzliche Grüße auszurichten. Im Übrigen sprach er noch sehr gut Deutsch.

1986 kehrte Pfarrer Lase nach Nias zurück und hat dort in der BNKP das Projekt zur Gemeindeleiter-Ausbildung (Sinenge) begonnen. Da es zu wenige Pfarrer/innen gab, sollten Gemeindeleiter mit diesem Programm eine Anleitung zur Begleitung der Gemeinden bei Gottesdiensten und Bibelstunden bekommen.

Aus diesen Anfängen ist später die Hochschule STT Sundermann gegründet worden. Der Name der Hochschule erinnert an Heinrich Sundermann, einen der ersten deutschen Missionare auf Nias im 19. Jahrhundert: In der Hochschule können PfarrerInnen und evangelische ReligionslehrerInnen auf Nias studieren. Dieses Studium war vorher nur in Medan und Jakarta möglich. In den vergangenen Jahren konnte die Hochschule die offizielle Anerkennung durch die Regierung erlangen und der Abschluss wird jetzt in ganz Indonesien anerkannt.

Der Kirchenkreis Gladbach-Neuss unterstützt seit nunmehr zwanzig Jahren die Hochschule und die Studierenden. Ein Teil der Unterstüt-



Pfarrer Martinus Amiele Lase



Nias



Auf dem Gelände der Hochschule STT Sundermann

zung wird als Stipendium an die StudentInnen vergeben, der andere Teil wird für Studienmaterialien (Bibliothek etc.) ausgegeben. Diese Spenden werden durch Kollekten der Gemeinden des Kirchenkreises aufgebracht.

Bei unserem Besuch haben wir auf Nias fast gar nichts mehr von den Schäden des Tsunami (Weihnachten 2004) und vom Erdbeben (Ostern 2005) gesehen. Die Normalität scheint wieder eingekehrt zu sein, eine Veränderung anderer Art fiel dennoch auf: Mobiltelefone und Fernseher überall, fast wie bei uns. Dies war auch zu unserem Vorteil, waren wir darüber doch weit enger an Deutschland angebunden als bei meinen zwei Besuchen zuvor.

Im nächsten **forum** werde ich weiter über die Situation auf Nias berichten.

Hannelene Volkers



Die neue Bibliothek der Hochschule STT Sundermann



Hannelene Volkers und Michael Parpart vor der Hauptkirche in Gunung Sitoli

Andalusien,

aus der Nähe betrachtet Teil 2

Wie im ersten Teil beschrieben, setzten wir unsere Reise Richtung Sevilla fort. Sevilla ist die Hauptstadt der autonomen Region Andalusien und der gleichnamigen Provinz Sevilla. Mit über 700.000 Einwohnern ist sie die viertgrößte Stadt Spaniens.

Den ersten Eindruck von den Sehenswürdigkeiten der Stadt erhielten wir im Parque María Luisa, dem Gelände der Exposición Ibero-Americana, einer Art Tourismusmesse aus dem Jahre 1929. Aus dieser Zeit sind noch einige repräsentative Gebäude erhalten. In dieser riesigen Parkanlage befinden sich auch die Plaza de España und die Plaza de América. Beide Plätze sind wunderschön angelegt und schon für sich einen Besuch wert. Am Nachmittag konnten wir das Panorama von Sevilla bei einer Bootsfahrt auf dem Guadalquivir aus einer anderen Perspektive kennen lernen. Es war beeindruckend. Anschließend ging es in unser Hotel.

Sechster Tag: Sevilla

Am nächsten Tag warteten wieder viele Eindrücke auf unsere Reisegruppe. Wir begannen mit einem Rundgang durch die Altstadt. Dann folgte die Besichtigung der größten gotischen Kirche der Welt. Sie wurde, wie viele andere Kirchen in Andalusien, auf den Fundamenten einer ehemaligen Moschee gebaut. In der Kathedrale befindet sich eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten, die hier nicht alle einzeln aufgezählt werden können. Leider war nicht alles zu besichtigen, da zum Zeitpunkt unseres Besuches Restaurierungsarbeiten durchgeführt wurden. Das Minarett der alten maurischen Moschee dient heute als Glockenturm der



Kathedrale. Dieser mächtige Turm war lange Jahrhunderte eines der höchsten Bauwerke der Welt und gehört zu den Wahrzeichen von Sevilla. Zu den Besonderheiten dieses Bauwerks gehört, dass der Turm bis zur Höhe des Glockenstuhles mit seinen 24 Glocken in ca. 70 m Höhe per Pferd (!) bestiegen werden kann. Statt der Treppen haben die damaligen Baumeister 2,50 m breite Rampen angelegt.

Der nächste Höhepunkt war der Reales Alcázares de Sevilla, (Königlicher Alcázar von Sevilla). Der ehemalige Königspalast war ursprünglich ein maurisches Fort und wurde im Mittelalter zum Palast umgebaut. Er beeindruckt mit seinen verschiedenen Baustilen, seinen Palästen, wunderschönen Innenhöfen und Gärten. Auf unserem weiteren Weg lernten wir das alte jüdische Viertel und das Altstadtviertel Barrios Santa Cruz mit seinen Labyrinthen aus kleinen Gassen und wunderschönen Plätzen kennen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen konnte dann jeder die Stadt auf



eigene Faust erkunden. So luden beispielsweise das Stierkampfmuseum mit der Arena und das Seefahrtmuseum zu einem Besuch ein. Unser einhelliges Fazit: Sevilla ist eine Stadt, die auch einen zweiten und dritten Besuch wert ist.

Siebter Tag: Sevilla – Málaga

Die Reise ging (leider) ihrem Ende zu, als wir am nächsten Tag Richtung Málaga aufbrachen. Da es die Verkehrslage erlaubte und auch das Wetter mitspielte, hatten unsere Reiseleiterin Frau Angie und unser Busfahrer Pacco noch eine kleine Überraschung für uns. Wir fuhren entlang der Küste bis zur Stadt La Línea de la Concepción, der Grenzstadt zur Halbinsel Gibraltar. Gibraltar und Spanien werden durch eine 1200 Meter langen Grenze getrennt. Wir hatten einen wunderschönen Ausblick auf die Halbinsel Gibraltar. Nach einem ausgiebigen Fotostopp ging es dann weiter Richtung Málaga, wo wir gegen Mittag am Hotel eintrafen. Den Rest des Tages konnten wir bei herrlichem Wetter am Meer oder am hoteleigenen Pool verbringen.



Die Plaza de España, der Glockenturm der Kathedrale, der Goldene Turm mit Anlegestelle, Am Löwentor des ehemaligen Königspalastes, Ausblick auf die Halbinsel Gibraltar



Blick auf das neue Ronda



Blick von der maurischen Festung auf Málaga



Jugendstil in Málaga

Die Altstadt von Ronda (La Ciudad) liegt auf einem ringsum steil abfallenden Felsplateau und ist von dem jüngeren Stadtteil (El Mercado) durch eine hundert Meter tiefe Schlucht getrennt. Diese Schlucht ist vom Río Guadalquivir, El Tajo genannt, gebildet worden. Die Stadtteile werden durch drei Brücken verbunden. Bei einem Rundgang durch die Stadt lernten wir weitere Sehenswürdigkeiten kennen. Bei einem Besuch des Stierkampfmuseums und der Stierkampfarena erfuhren wir mehr über die Traditionen des Stierkampfes. Drei Generationen von Mitgliedern der Familie Romero entwickelten im 18. und 19. Jahrhundert jene Regeln, nach denen auch heute noch gekämpft wird. Sie sind bekannt als Escuela Rondeña („Ronda-Schule“). Auf der Rückfahrt nach Málaga hatten wir noch einmal einen herrlichen Ausblick auf die Halbinsel Gibraltar.

Neunter Tag: Málaga – Neuss

Am nächsten Tag stand die Heimreise an. Es galt Abschied zu nehmen von Frau Angie und unserem Busfahrer Pacco. Danke Ihnen Beiden!

Pfarrer Dohmes und Herr Ulrich brachten uns noch einmal die Schönheiten Málagas näher. In der restlichen Zeit bis zur Abfahrt Richtung Flughafen konnte Málaga auf eigene Faust erkundet werden. Das Geburtshaus Picassos und das Picasso-Museum waren lohnende Ziele. Am späten Abend landete die Reisegruppe wieder wohlbehalten in Düsseldorf.

An dieser Stelle auch noch einmal ein herzliches Dankeschön an Pfarrer Franz Dohmes und an Werner Ulrich, Ihr ward tolle Reiseleiter!

Am Montag stand unser letzter großer Ausflug an. Er führte uns zu einer Kleinstadt, die auf einer Höhe von 723 m über dem Meeresspiegel in einer wunderschönen Berglandschaft liegt.

Gerhard Krings, Mönchengladbach

redaktion@c-k-n.de

Wir suchen Freunde. Wir brauchen Förderer.

Seit über 40 Jahren gibt es die ökumenische TelefonSeelsorge in Neuss. Sie ist für alle im Rhein-Kreis Neuss unter den Rufnummern

0800 111 0 111 und 0800 111 0 222
kostenlos erreichbar.

Über 50 Frauen und Männer leisten dort Tag und Nacht anonym, verschwiegen und ehrenamtlich Dienst als Gesprächspartner in persönlichen Lebensfragen.

Zur Ausübung ihrer Tätigkeit bedarf es einer umfangreichen und ständigen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Sie wird gewährleistet durch regelmäßige Supervision sowie durch die Teilnahme an Tagungen und Seminaren. Die zunehmenden Anforderungen und die Notwendigkeit der Ausbildung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfordern Finanzmittel, die von den Kirchen alleine nicht mehr getragen werden können.

Möchten Sie die TelefonSeelsorge Neuss als Förderer unterstützen? Der Förderverein TelefonSeelsorge Neuss e.V. trägt seit seiner Gründung in 1997 wesentliche Anteile der Kosten für die Aus- und Fortbildung. Damit das auch in Zukunft möglich sein wird, ist er auf die Beiträge seiner Mitglieder und auf zusätzliche Spenden angewiesen.

**Werden Sie mit 25 Euro im Jahr
Freund und Förderer!**

Förderverein TelefonSeelsorge Neuss e.V.
Postfach 101413 - 41414 Neuss
Tel.-Nr. 02131 / 23575
foerderverein@telefonseelsorge-neuss.de
www.telefonseelsorge-neuss.de

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.



0800/111 0 111

TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800/111 0 222

www.telefonseelsorge.de

Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.



Liebe forum-LeserInnen,

in der Reihe über die Entstehungsbedingungen bekannter Kirchenlieder geht es diesmal um Christian Fürchtegott Gellert und dessen Osterlied „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ (EG 115).

Christian Fürchtegott Gellert wurde am 4. Juli 1715 als neuntes von dreizehn Kindern des Pastors Christian Gellert und seiner Ehefrau Johanna Salome Schütz in Hainichen in Sachsen geboren.

Die Familie lebte in ärmlichen Verhältnissen. Trotzdem konnte der talentierte C. F. Gellert ab 1729 die Fürstenschule St. Afra in Meißen besuchen, ab 1734 folgte das Studium der Theologie und Philosophie.

Gellerts Versuche, als Prediger aufzutreten, scheiterten an seiner Schüchternheit. Stattdessen wurde er Erzieher des Reichsgrafen Friedrich Gottlieb von Holzendorf und anderer junger Adliger am sächsischen Hof.

Gellert beendete sein Studium 1744 mit einer Dissertation über die Theorie und Geschichte der Fabel, nach dem 30. Dezember 1744, dem Tag seiner Habilitation, arbeitete er als Privatdozent. So hielt er ab 1745 in Leipzig Vorlesungen über Poesie, Beredsamkeit und Moral. 1751 wurde er zum außerordentlichen Professor für Philosophie ernannt und arbeitete seitdem als Hochschullehrer.

Als entschiedener Kriegsgegner verarbeitete er seine traumatischen Erlebnisse während

des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) in den „Geistlichen Liedern und Oden“ (1757) und in seinen „Moralischen Vorlesungen“. Der zu seinen Lebzeiten als Autor sehr beliebte Gellert beeindruckte damit sogar seinen Zeitgenossen Johann Wolfgang von Goethe.

Als man Gellert 1761 die Übernahme eines ordentlichen Philosophie-Lehrstuhls anbot, schlug er diesen aus Sorge um seine Gesundheit aus. Der Philosoph im Zeitalter der Aufklärung starb am 13. Dezember 1769 in Leipzig im Alter von 54 Jahren.

Gellerts Schriften galten als Fundament einer neuen Menschlichkeit auf der Basis von Anstand, Gelassenheit und Selbstbeherrschung. Davon zeugen vor allem seine Fabeln.

In seinen 54 Liedern – wie auch dem vorliegenden – dokumentiert Gellert die Anbetung der Wunder Gottes; so wollte er Vernunft und Glauben sowie Herz und Verstand miteinander verbinden.

Dass sich der fromme Gellert unerschrocken zum biblischen Glauben im bewussten Gegensatz zum überall geltenden und zum Teil überheblichen Rationalismus bekannte, wird besonders im vorliegenden Osterlied deutlich. Ich wünsche auch Ihnen, liebe LeserInnen, eine ebenso eindeutige und klare Glaubensgewissheit.

Annelie Kühnel

Jesus lebt, mit ihm auch ich

Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?
 Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.
 Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben;
 mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.
 Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre.
 Gnade hat er zugesagt, dass der Sünder sich bekehre.
 Gott verstößt in Christus nicht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben;
 reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben.
 Er verlässt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden,
 keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden.
 Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.
 Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben,
 wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Ein schrecklich(er) wichtiger Roman

Nur 187 Seiten hat dieser Roman, aber er verstört, ängstigt und öffnet den Blick auf einen der schrecklichsten Täter des NS-Regimes: den KZ-Arzt Josef Mengele. Die Autorin und Filmregisseurin Lucia Puenzo entwickelt ihre Schilderung der Nachkriegsgeschichte Mengeles nicht strikt an den bekannten Fakten entlang. Ihr geht es nicht um ein historisches Sachbuch, um eine belegbare Version der Fluchtgeschichte eines der meistgesuchten NS-Mörder, sondern um den Versuch, einen Menschen zu beschreiben, der, vom Rassenwahn verblindet, bis zum Lebensende glaubt, die (vermeintliche) naturwissenschaftliche Erkenntnis rechtfertige grausame Menschenversuche.

Ein besonderer Roman, der ein Schlaglicht auch auf die Unterstützerszene der Nazitäter wirft.

Der Feind im eigenen Haus

Dirk Kurbjuweit gehört zu den bekanntesten und einflussreichsten politischen Journalisten Deutschlands. Der Spiegel-Autor ist aber nicht nur Beobachter der Politik, sondern auch ein anerkannter Romanschriftsteller. In seinem Roman „Angst“ hat er nun eine tiefgreifende persönliche Erfahrung literarisch bearbeitet. Daraus ist ein dichter und beklemmender Text mit einem überraschenden Ende entstanden.

Die Familie Tiefenthaler fühlt sich von einem Nachbarn verfolgt und bedrängt. Nach anfänglich freundlicher Kontaktaufnahme des alleinlebenden Herrn Tiberius wird dieser immer aufdringlicher und verstörender.

Von Polizei und Anwälten fühlt sich die Familie im Stich gelassen: Recht und Gesetz bieten kei-

ne Möglichkeiten, dem unheimlichen Nachbarn dauerhaft entgegenzutreten. Denn solange „nichts passiert“, kann nicht eingegriffen werden. Der drangsalierte Familienvater wird von Rachegeanken gepeinigt, will seine immer nervöser reagierende Familie verteidigen. Diese Hilfslosigkeit der rechtsstaatlichen Institutionen und die sich steigernde Panik der Familie führen im Roman zu einer schrecklichen Entwicklung.

In der Realität ist es zu dieser gewalttätigen Wendung nicht gekommen. Aber den Terror der aufdringlichen Beobachtung und Verfolgung hat Kurbjuweit mit seiner Familie erlebt und durchlitten.

Überzeugend, psychologisch genau – mehr als ein Krimi – von einem Meister der Sprache, der weiß, wie er seine Leserschaft packen muss, um sie zum Nachdenken zu bringen. Wer zudem noch Argumente gegen laxen Waffengesetze braucht, wird hier fündig.

Ich würde ihn gerne kennen lernen

Jugendbücher – wenn sie gut sind – sind nicht nur für junge Menschen mit Gewinn zu lesen. Auch wenn es ein modern gewordener Werbeslogan ist: Manchmal ist „all-age“ eine richtige Beschreibung eines richtig guten Buches für (fast) alle Generationen. Ich erinnere nur an den Titel „Das Leben ist ein mieser Verräter“ von John Green.

Die Autorin Raquel J. Palacio hat mit ihrem Helden August eine gleichermaßen witzige, kluge und mutige Figur geschaffen, die sich über ihre Situation völlig im Klaren ist. „Ich weiß, dass ich kein normales zehnjähriges Kind bin“, so beginnt der etwa 380 Seiten starke Ro-

man. Denn August hat ein von Geburt an entstelltes Gesicht, dem auch zahlreiche schmerzhaft Operationen nicht zur Unauffälligkeit verhelfen konnten. Wegen der Krankenhausaufenthalte hat August bisher keine Schule besucht, sondern wurde von seiner Mutter zuhause unterrichtet.

Sein Kontakt zu Menschen ist begrenzt, er wird angestarrt, verlacht, ausgegrenzt, sobald er die engen Grenzen der Familie, der unmittelbaren Nachbarschaft verlässt. Und nun eine „normale“ Schule mit gleichaltrigen Kindern. Auch wenn August anerkennt, dass ihn viele nicht bewusst verletzen wollen – aber auch die gibt es natürlich – schmerzt die Außenseiterrolle, die Ablehnung aus Unsicherheit oder die mitleidige Haltung gerade der Erwachsenen, die ihn zum Opfer macht.

All dies ist sensibel und genau beschrieben. Augusts Vorsicht, seine Empfindsamkeit, sein untrügliches Gehör für Zwischentöne und sein Mut, es trotz aller Rückschläge immer wieder zu versuchen, so „normal“ wie möglich zu leben, berühren den Leser.

Ein Buch auch über Mobbing, über Feigheit und über selbstverständliche Solidarität. Das versöhnliche Ende ist sicherlich dem Lesealter geschuldet. Und warum sollte nicht auch eine solche Geschichte gut ausgehen?

August ist ein besonderer Mensch. Ich würde ihn gerne kennen lernen!

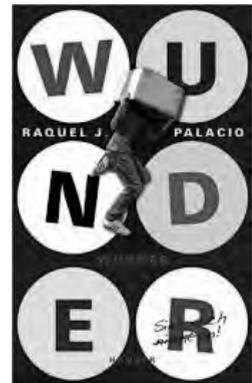
Dorothea Gravemann



Lucia Puenzo
Wakolda
187 Seiten, 18,90 Euro
Wagenbach Verlag



Dirk Kurbjuweit
Angst
256 Seiten, 18,95 Euro
Rowohlt Verlag



Raquel J. Palacio
Wunder
381 Seiten, 16,90 Euro
ab 10 Jahren

Titelblatt dieser Ausgabe: Portale und Türen in Andalusien

Der Jakobsweg von Nimwegen nach Köln

Teil 5

Von Meerbusch nach Neuss, Uedesheim, Zons, Köln–Worringen (15. bis 18. Etappe)

Auf der 15. Etappe nach Neuss bewegten wir uns in einer Kulturlandschaft, die vom Prämonstratenserinnen-Kloster „Haus Meer“ beeinflusst wurde. An dem neugotischen Gartenpavillon führte der Weg vorbei zum „Haus Meer“. 1166 gründete Hildegundis von Meer hier ein adliges Damenstift, das nach den Regeln des Ordens der Prämonstratenser lebte. Sie wurde selig gesprochen. Nach der Säkularisierung im Jahre 1802 wurde das Anwesen von der Krefelder Adelsfamilie der Freiherren von der Leyen–Bloemersheim erworben. Diese ließ das Kloster zum Schloss umbauen. 1944 wurde das Gebäude im Krieg zerstört. Es wurde wieder aufgebaut, heute siedeln sich dort Firmen aus der Finanzwelt an.

In der Pfarrkirche St. Mauritius hielt Pater Anton eine Betrachtung zum Thema „Pilgern“. Dies heißt auch Begegnung mit anderen Menschen, heißt auch die Türen zu den Herzen öffnen. Die Gründung der neugotischen Kirche schreibt man der Kaiserin Helena zu. Von dem erst seit 1223 belegten Gotteshaus ist nur noch der Kirchturm übrig. Das Kirchenschiff wurde 1542 und sein Nachfolger 1891 durch einen Brand zerstört. Im Chorraum befinden sich die Statuen von Maria, Mauritius, Hildegundis und Johannes.

Über den Siebenschmerzsweg ging es zur Niederdonker Kapelle. Dieser alte Fuhrweg verband einst die Wasserburg Dyckerhof mit dem Kloster Meer. Er soll schon von den Römern benutzt worden sein. 1949 wurden

rechts und links der schlank wachsenden Eichenbäume sieben Stationshäuschen mit den 7 Schmerzen Mariens errichtet. Sie beginnen mit der Weissagung Simeons über die Flucht nach Ägypten, den Verlust des Kindes im Tempel von Jerusalem, es folgen die Begegnung auf dem Kreuzweg, Maria unter dem Kreuz mit Johannes, Jesus auf dem Schoß seiner Mutter Maria. Die Darstellung endet mit der Grablegung Jesu Christi. Der Weg endet an der Niederdonker Wallfahrtskirche „Maria in der Not“. Das im Chorraum stehende Vesperbild wird von den Menschen in der Umgebung als Gnadenbild verehrt. Vor der Kapelle steht ein Altar aus Stein, von dem aus während der Wallfahrtszeit Messen gelesen werden.

Weiter führte der Weg am Wasserschloss Dyckerhof vorbei nach Neuss zur evangelischen Christuskirche. Dort fand ich in dem dort ausliegenden **forum** den Bericht „Buen Camino“ der Pilgerin Claudia Schuster, der mich zu diesem Bericht des Jakobsweges am Niederrhein anregte. Nachdem wir wieder zu Hause angekommen waren, nahm ich Kontakt zu Pfarrer Franz Dohmes auf, der mir riet, mich an Harald Frosch zu wenden. Das tat ich dann auch und bat ihn, mir die weiteren Berichte von Claudia Schuster zu senden. Herr Frosch signalisierte im Gegenzug sein Interesse an unseren Erfahrungen auf dem Jakobsweg von Nimwegen nach Köln. So kamen diese Berichte dann zustande.

Doch nun weiter mit unserem Pilgerweg. Über das Thema „Leid oder Tod, seelischer Schmerz,



Niederdonker Kapelle – Kapellenplatz mit Steinaltar



Der Heilige Jakobus in Neuss

kann ich trösten?" machten wir uns auf dem Weg entlang des Nordkanals unsere Gedanken. Auf dem schnurgeraden Weg, der von alten Bäumen gesäumt wird, wurden wir von einem Kranichpärchen begleitet. Im Jahre 1806 begann Napoleon das gigantische Bauprojekt eines Kanales, der die Schifffahrt vom Rhein bei Neuss zur Maas bei Venlo in den Niederlanden ermöglichen sollte. Das Projekt wurde niemals fertiggestellt. Es blieb ein Torso, ähnlich wie die Fossa Eugeniana, die von Rheinberg über Kamp (-Lintfort) nach Venlo gebaut werden sollte.

An der 16. Etappe nahmen 21 Pilger teil. Bevor wir das Quirinus-Münster betraten, erhielten wir wissenswerte Informationen über die Stadt und ihr Wahrzeichen, das schon seit vielen Jahrhunderten als Wallfahrtskirche genutzt wird. Nach schweren Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg wurde das Münster schon in den frühen Nachkriegsjahren wieder aufgebaut. Die Kirche wurde, wie auch der Dom in Xanten, über einem römischen Friedhof erbaut. Bevor wir das Münster betraten, pilgerten wir auf dem Kirchengelände zum Denkmal des hl. Jakobus. Danach besichtigten wir die Kirche und nahmen in Ruhe die besondere Atmosphäre in uns auf. Das Quirinus-Münster wurde 1209 von dem Baumeister Wolbero begonnen

und um 1240 fertiggestellt. Seinem Bau ging die Umgestaltung des Benediktinerinnenklosters in ein adliges Damenstift im Jahre 1179 voraus. Es gibt viel über die dreischiffige Emporenbasilika und auch das Pilgerwesen in Neuss zu berichten, das würde aber den Rahmen der Berichterstattung sprengen. Wir gingen weiter zum Obertor. Die Obertorkapelle wurde für uns geöffnet, da Pater Anton unser Kommen angekündigt hatte.

Der Pilgerweg führte durch einen Wald am Rhein entlang durch kleine Dörfer, die wegen der vielen Schützenfeste entsprechend geschmückt waren. Dann erreichten wir die katholische Kirchengemeinde St. Cyriakus in Neuss-Uedesheim. Im Pfarrheim nahmen wir unsere Pilgermahlzeit zu uns und erhielten auch unseren Pilgerstempel. Der Weg führte uns weiter zum Römischen Wachturm. Drei Kilometer südlich des römischen Legionslagers Novaesium befand sich zwischen den Stadtteilen Grimlinghausen und Uedesheim, unmittelbar an der Römerstraße, das sogenannte Numeruskastell, ein Kleinkastell, das am Ende des 1. Jahrhunderts angelegt und später ebenfalls mit einer Steinmauer und einem Doppelgraben umwehrt wurde. Funde aus dem Gräberfeld belegen die Nutzung bis Mitte des 3. Jahrhun-



Taufbaum in der Friedenskirche Neuss - Uedesheim



Wanderung an der Stadtmauer von Dormagen - Zons

derts. Etwa 200 m westlich davon fand man die Fundamente eines römischen Wachturms, der wieder aufgebaut wurde.

Die 17. Etappe führte von Neuss-Uedesheim nach Dormagen-Zons. An der evangelischen Friedenskirche in Uedesheim empfing uns die leitende Pastorin, die sich die Pfarrstelle mit ihrem Gatten zu je 50 % teilt. Hier brannte auch eine Osterkerze aus der benachbarten katholischen Kirche. Erst nach der Zuwanderung aus dem Osten nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Gemeinde gegründet. Bis dahin lebte nur ein Protestant in Uedesheim. Der Zustrom war so groß, dass 1950 die Friedenskirche erbaut wurde. Die Kirche wird auch ökumenisch genutzt. Beeindruckend waren der Taufbaum und die Blätterbilder an den Wänden, auf denen die Namen all derer stehen, die in dieser Kirche getauft wurden.

Wir zogen weiter zur evangelischen Lukaskirche in Dormagen-Stürzelberg. Dort trafen wir um 12.30 Uhr mit dem Glockenläuten ein. Da der Pfarrer wegen Religionsunterrichts in der Schule verhindert war, wurden wir von einem Jakobsbruder empfangen, der selber mit seiner Gattin den Jakobsweg von Bilbao bis nach Santiago de Compostella gegangen war. Er konnte

uns begeistert Einiges erzählen. Während des Picknicks gab er seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg zum Besten und händigte uns die 10 Gebote für den Jakobsweg aus. Diese werde ich am Schluss meines Berichtes aufzeigen.

Pater Anton hielt eine Betrachtung zum Thema „Wer war Lukas?“. Lukas war Evangelist, Apostel, Arzt etc., der die Apostelgeschichte schrieb und sie vom 16. Kapitel an selber miterlebt hat. Er war 17 Jahre lang mit dem Apostel Paulus zusammen. Er ist der einzige Apostel, der nicht als Märtyrer gestorben ist.

Heute ist ein Drittel der Gemeinde in Stürzelberg evangelisch. 1864 gab es unter 2180 Einwohnern in der Stadt Zons nur 6 ev. Christen. 1929 wuchs diese Zahl in Stürzelberg auf 61 Personen an – von 1428 Einwohnern. Der Vertriebenenstrom von 1945 aus Rohnstock in Schlesien ließ diese Zahl stark anwachsen. Die Nachfrage nach einer eigenen Kirche führte dazu, dass die Stadt der Kirchengemeinde ein Grundstück am Rande von Stürzelberg zuwies, welches eine ehemalige Kiesgrube und später eine Müllkippe war. So konnte am 5. März 1967 der Grundstein für ein Zelt Gottes unter den Menschen gelegt werden. Vor dem Altar machten wir ein Foto von unserer Pilgergruppe.



Rheinfähre Zons - Urdenbach

Danach ging es zur katholischen St. Aloysiuskirche in Stürzelberg. Danach gelangten wir durch das Stadttor in das Innere der Stadt Zons und in den Hof des Schlosses Berghof. Weiter zogen wir durch die schönen Gassen des Ortes unserem heutigen Ziel entgegen.

An der 18. Etappe nahmen wieder 22 Personen teil. Wir setzten unseren Weg außerhalb der Stadtmauern von Zons fort und hatten noch einen schönen Blick auf die Schlossanlagen. Am Rheindamm entlang verlief der Weg in Richtung Dormagen. Dort machten wir einen Abstecher zur St. Michaelkirche. Pater Anton hielt eine Betrachtung ab über „Wege“, Wege des Lebens, der Begegnung, im Dunkeln, Sackgassen des Lebens, Menschen am Wege, Ratgeber auf dem Lebensweg...

Die Pfarre wird vom Orden der Oblaten betreut. Der Pfarrer, der durch seine Kleidung sofort als Geistlicher zu erkennen war, hatte einen Diakon seines Ordens zur Aushilfe. Dieser Diakon wird im nächsten Jahr in Dresden zum Priester geweiht. Unseren Pilgerstempel erhielten wir von dem Diakon. Danach verzehrten wir unsere Pilgerbrote bei Wasser und auch Kaffee.

Die 1274 erstmals genannte Pfarrkirche St. Michael besitzt mit den drei unteren Geschossen ihres Kirchturms Bausubstanz des 12. Jahrhunderts. Das romanische Kirchenschiff wurde 1887, ein neugotischer Nachfolgebau nach Kriegsschäden 1945 abgetragen. Das heutige Kirchenschiff ist einer der bemerkenswertesten Sakralbauten der Moderne am niederrheinischen Pilgerweg. Der Kölner Architekt Hans Schilling entwarf 1970 einen aufragenden Ziegelbau auf einem unregelmäßigen Sechseck, dessen Altarinsel durch indirekte Lichtvertikalen in Szene gesetzt wird, so steht es in Band 4 des Jakobsweges beschrieben.

1917 errichtete die Bayer AG in Dormagen ein Chemiewerk. Dadurch stieg die Bevölkerungszahl stark an. 1969 erhielt Dormagen Stadtrechte, nachdem es sich mit der Nachbargemeinde Hackenbroich zusammengeschlossen hatte. Wieder zurück zum Vater Rhein zogen wir an Industrieanlagen der Bayerwerke vorbei. Die letzte Strecke zu unserem Parkplatz schritten wir über einen Friedhof zu unseren Autos zurück.

Wilhelm Vinnbruck, Kamp-Lintfort

kleeblatt.

bioladen

Heike Becker	T 02131 274 338
Neustraße 26	F 02131 271 865
41460 Neuss-Zentrum	

forum **werbung**
werbung@c-k-n.de



Fragen Sie nach unserer aktuellen
Anzeigenpreisliste



Das Lotto-Lädchen

auf der Rheydter Straße 60

**Tabak • Presse • Getränke • Schulbedarf
Geschenkartikel • Glückwunschkarten
Reinigungs - Annahme**

fon|fax 02131 | 85 84 40

Wir erwarten gern Ihren Besuch!



raumausstatter **dk**
dirk korb

gardinen
dekorationen
sonnenschutz
teppichboden
polsterarbeiten
reinigungsservice

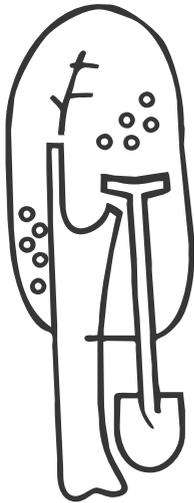
dk

dk

fon: (02131) 85 83 53 rheydter straÙe 43
mobil: (0172) 947 13 09 41464 neuss

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

10 Jahre Altarkreuz

von Walter Prinz in der
Evangelischen Christuskirche zu Neuss

Vor zehn Jahren, am 1. Adventssonntag, dem 1. Dezember 2002, wurde das Altarkreuz, das der Kölner Künstler und Bildhauer Walter Prinz (geb. 1933) für die Christuskirche geschaffen hatte, der Gemeinde in einem festlichen Gottesdienst vorgestellt.

Aus diesem Anlass war der Künstler mit seiner Ehefrau zum Adventsgottesdienst am 2. Dezember 2012 in die Christuskirche eingeladen worden. Pfarrer Franz Dohmes hieß die beiden Gäste im Gottesdienst herzlich willkommen.

Im Rahmen dieses Gottesdienstes zum 1. Advent 2012 erinnerte Helmut Witte mit der folgenden Betrachtung an diesen denkwürdigen Tag vor zehn Jahren:

Liebe Gemeinde,
an den Beginn meiner kleiner Betrachtung stelle ich ein Zitat des international bekannten Künstlers und Erneuerers der Glasmalerei nach 1945 Georg Meistermann (1911-1990):

„Kunst kommt nicht von Können, sondern von Kunden!“

Walter Prinz war sowohl künstlerisch wie theologisch in der Lage, den damaligen Auftrag des Presbyteriums, die Anfang der 90er Jahre begonnene Renovierung der Christuskirche durch Schaffung eines neuen Altarkreuzes fortzusetzen.



Das neu zu schaffende Kreuz sollte – so lautete der Auftrag – in Material und Gestaltung das Passions- wie auch das Auferstehungsgeschehen erkennbar werden lassen.

„Kunst kommt von Kunden!“

Wer ausschließlich auf dieses furchige, von Schründen und tiefen Spalten zerrissene, kloßige Kreuz schaut, kann nur verzweifeln.

Wer dagegen genauer hinschaut, wird erkennen, dass sich das Kreuz vom Altar gelöst hat. Auf einer schmalen Stahlschiene schwebt es handbreit über den beiden liegenden Steinen, Andeutungen des am Ostermorgen gesprengten Felsengrabes.

Wer nur auf das Kreuz schaut, muss verzweifeln. Erst von der Auferweckung Jesu Christi durch Gottes Leben schaffenden Geist her gesehen, ist das Kreuz Christi zu verstehen, wenn für uns Menschen hierbei überhaupt ein „Verstehen“ möglich ist.

„Kunst kommt von Kunden!“

An der Botschaft vom Kreuz haben sich bereits seit fast zwei Jahrtausenden die Menschen gestoßen. Mit der Verkündigung dieser Botschaft traf der Apostel Paulus schon seinerzeit bei seinen Zuhörerinnen und Zuhörern im antiken Korinth auf Unverständnis. Den einen war es ein Ärgernis und ein Skandal, den anderen schlicht eine Torheit (1. Kor 1, 23).

Das Altarkreuz, das Walter Prinz geschaffen hat, ist eben auch nicht glatt und eingängig, so gar nicht vollkommen und ebenmäßig, wie sich manche das Heil in Christo vielleicht gerne wunschdenkend erträumt hätten.

Diese bildhauerische Arbeit von **Walter Prinz** redet sozusagen „Klartext“. Das Heil, das unser Herr Jesus Christus mit seinem Leben teuer bezahlt hat, geht durch Leid und Elend. Unsere menschliche Unvollkommenheit, unsere Zerrissenheit, alles Fragmentarische unseres Lebens bleibt angesichts des Heils nicht „spurlos“. Das Altarkreuz spiegelt diese unsere existenzielle Lebenssituation wider.

Walter Prinz sagte vor zehn Jahren dazu: „Der alte Balken aus einem Kloster an der Rur/Eifel ist gerade richtig, rissig, Kanten abgestoßen, Löcher: alles Zeichen geschundener Existenz. Meine Arbeit besteht aus Zusammenfügen, dem Bearbeiten aller Flächen und – dem Gegebenen nachspürend – Formen zu setzen, was neue Verwundungen einschließt. Die Zuordnung zu Altar und Bibel schafft eine neue – immer schon erahnte – Einheit.“

Kürzlich eröffnete mir ein Mitglied unserer Christuskirchengemeinde, dass sie vor zehn Jahren, als das Altarkreuz in dieser Kirche einzog, nicht viel mit dessen Aussage anfangen konnte. Im Verlauf der Zeit, die ja auch für uns jeweils Lebensjahre und damit Entwicklung, Reifung und inneres Wachstum bedeuten, habe sie sich, ihr Leben und ihre innere Existenz immer stärker in diesem Kreuz wiedererkannt.

Auch der von Gott Auferweckte zeigte seinen Jüngern noch seine Wundmale !

Die Neusser Christuskirchengemeinde hat mit diesem Altarkreuz von **Walter Prinz** vor zehn Jahren ein künstlerisches Werk erworben, das unser evangelisches Bekenntnis in dieser Stadt überzeugend zum Ausdruck bringt. Dieser Auffassung bin ich mit großer Gewissheit.

Lassen Sie mich zum Abschluss **Dietrich Bonhoeffer** aus seinem theologischen Werk „**Nachfolge**“ zitieren.

Das Buch wurde Ende 1937, in einer Zeit schwerster Krisen unserer evangelischen Kirche unter der Gewaltherrschaft der Nazis, veröffentlicht.

Dietrich Bonhoeffer kommt bei seiner Betrachtung der Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu zu der Erkenntnis, „*dass es für sie (die Gemeinde Jesu Christi) nur einen Ort gibt, nämlich den, an dem der Allerärmste, Allerangefochtenste, Allersanftmütigste zu finden ist, das Kreuz auf Golgatha.*“

Helmut Witte

Auch im letzten Jahr gab es wieder eine Menge schöner gemeinsamer Erlebnisse der Martin-Luther-Schule und der Gemeinde. Hier ein kleiner Einblick:

Weihnachtsfeier der Senioren

Die Kinder der Klasse 3a waren sehr aufgeregt, als sie im Dezember ins Martin-Luther-Haus gingen, um den Senioren ein weihnachtliches Singspiel zu präsentieren. Jedes Kind hatte eine Rolle als Schauspieler, Musiker und Sänger, und sie hatten einige Wochen mit Begeisterung geübt. Besonders freuten sich die Kinder, als Frau Köster die Begleitung der Lieder am Klavier übernahm. So sahen die Zuschauer eine rundum gelungene Aufführung. Die Senioren bedankten sich mit einem herzlichen Applaus. Im Gruppenraum wartete auf jedes Kind ein Schokoladenweihnachtsmann, der nach getaner Arbeit genüsslich verzehrt wurde.



Radiosendung „Wirklich Weihnachten“

Pfarrer Dohmes war im Radio auf NEWS 89.4 zu hören – und zwar in der Weihnachtssendung der Radio-AG. Er erzählte in einem Interview, wie er Weihnachten feiert, was seiner Meinung nach Maria und Josef wohl sagen würden, wenn sie uns bei den Festvorbereitungen sehen würden und wie es sich so anfühlt als Pfarrer, wenn an Weihnachten die Kirche besonders voll ist. Es ist eine schöne Sendung geworden und alle Kinder waren mächtig stolz, einmal im „richtigen“ Radio gehört zu werden.

Adventsnachmittag der Gemeinde

An einem schneereichen Nachmittag kamen viele Kinder mit ihren Familien im Martin-Luther-Haus zusammen, um sich gemeinsam mit Pfarrer Dohmes mit Liedern, Gedichten und Geschichten auf die Adventszeit einzustimmen. Die Schülerinnen und Schüler der beiden ersten

Klassen der Martin-Luther-Schule trugen neben anderen Gruppen durch ihre Aufführungen zu einem gelungenen Nachmittag bei. Die Pinguinklasse sang ein Lied über die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht des Esels, welches die Schüler auch musikalisch begleiteten.

Einige Schüler der Drachenklasse trugen das Gedicht „Das Eselchen des St. Nikolaus“ vor und hielten dabei die Bilder hoch, die sie passend zum Gedicht im Kunstunterricht angefertigt hatten. Nach zwei gelungenen Aufführungen waren die Schülerinnen und Schüler beider Klassen sichtlich stolz auf ihre Leistung und erteten viel Applaus.

Bei Kaffee und Kuchen und verschiedenen Bastelangeboten ließen alle den Nachmittag gemütlich ausklingen. Wie in jedem Jahr hat es viel Spaß gemacht, dabei gewesen zu sein!

U. Gustorf, B. Schneidewin, R. Reichmann



Hallo Kinder,

Karneval ist vorbei, und Ostern naht mit großen Schritten, ich hoffe, ihr habt noch etwas Zeit zum Basteln und Backen übrig.

Ich fange als erstes mit dem heute sehr einfachen Basteltipp an, den auch die Kleinsten unter euch selber machen können.

Ihr benötigt für die Deko-Osterlämmer:

Watte, rosa Tonkarton, Schere, Klebstoff, Bleistift und einen schwarzen Filzstift.

Zeichnet auf den Tonkarton einen 3cm langen und 4,5cm (von Ohrspitze zu Ohrspitze) breiten Schafskopf. Schneidet den Kopf aus. Klebt ein wenig Watte zwischen die Ohren. malt dann ein Gesicht auf. Formt aus der Watte einen etwa eigroßen Körper, diesen klebt ihr an dem Kopf fest. Fertig.

Besonders hübsch sieht es aus, wenn ihr mehrere Schäfchen macht und diese auf Moos oder Ähnliches setzt und sie als Deko auf den Osterisch stellt.

Nun zum österlichen Backen.

Ihr benötigt:

125 g Butter

75 g Nutella

75 g Puderzucker

125 g Mehl

75 g Speisestärke und

75 g gemahlene Nüsse.

Butter und Nutella mit dem Zucker cremig schlagen. Dann nach und nach die übrigen Zutaten darunterühren. Den Teig etwa 1 Stunde kalt stellen. Den Ofen auf 190 Grad vorheizen. Den Teig etwa 3-4 mm dick ausrollen und Häschen ausstechen, auf ein Backblech legen und etwa 10 Minuten backen. Wenn ihr mögt, könnt ihr die Häschen noch mit Schokolade verzieren.

Guten Appetit.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Nachmachen und ein fröhliches Osterfest mit vielen bunten Eiern.

Eure Heike

Mein Papa und ich!

„Mit Papa unterwegs“, Wochenendurlaub für Männer mit Kindern vom 23. bis 25. August 2013
in die Evangelische Tagungsstätte Haus Nordhelle, Meinerzhagen

Keine Zeit ! „...ich weiß nicht, wo meine Zeit bleibt...!“-„...es gibt so viel, für das ich keine Zeit habe...!“-„...tut mir leid – keine Zeit...!“

Diese und ähnliche Sätze hören und sagen wir oft. Zeit ist heutzutage ein fast so wertvolles Gut wie Geld. Wie kommt es, dass wir keine Zeit mehr haben? Gibt es Wege aus dem Arbeits- und vor allem dem Freizeitstress? An diesem Wochenende haben Kinder und ihre Väter genug Zeit dafür, tolle Sachen miteinander zu machen. Freitag, Samstag und Sonntag haben wir Zeit, wieder mehr Gelassenheit in den Alltag zu bringen und sich der allgemeinen Hektik zu entziehen. Sie können ihre Beziehung stärken. Gemeinschaft (er-)leben wird genauso ein Teil des Tages sein wie sich voneinander zu lösen oder die Bindung zwischen Vätern und Kindern zusammenschweißen durch gemeinsame Aktivitäten.

Zusammen wollen wir hinaus in die Natur, den Wald erkunden, Stockbrot backen und am Kaminfeuer sitzen und singen.

Wir fahren schon zum **4. Mal** und freuen uns auf auf 3 tolle Tage mit euch **Großen** und **Kleinen**.

Teilnehmergebühren: Erwachsene: 150 Euro, Kinder: 65 bis 85 Euro, je nach Alter der Kinder

Weitere Informationen:

Heidi Kreuels | Verband der ev. Kirchengemeinden in der Stadt Neuss | Haus der Diakonie | Am Konvent 14 | 41460 Neuss, 021 31 | 53391 27 | heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de

Veranstalter:

Verband der ev. Kirchengemeinden in der Stadt Neuss | Evang. Zentrum für Familienbildung



„Zeit für Familie – Zeit für Erholung – Zeit für neue Erfahrungen“

Familienfreizeit Spiekeroog 2013

Familienfreizeit der Ev. Erwachsenen- und Familienbildung



Im Sommer 2013 führt uns die Familienfreizeit diesmal auf die schöne Nordseeinsel Spiekeroog. Vom 21. Juli bis zum 2. August 2013 werden wir gemeinsam die Insel erkunden, Sandburgen bauen, schwimmen, faulenzen, entspannen, spielen, lachen, singen, uns Zeit für Gespräche über Gott und die Welt nehmen.

Unser Angebot richtet sich an Familien mit und ohne Kinder, Väter oder Mütter mit Kindern, Großeltern mit Kindern, Senioren, Jugendliche, an alle Menschen, die Lust haben, mit uns ihre Ferien auf Spiekeroog zu verbringen. Zu unserem Angebot gehören Aktionen für die gesamte Familie, für Erwachsene mit Kindern oder auch nur für die Erwachsenen. Kinderbetreuung gehört genauso zum Programm wie „Zeit zum Seele baumeln lassen“ und alle Teilnehmer haben frei. Alle Angebote während der Freizeit sind freiwillig, können, aber müssen nicht genutzt werden.

Wohnen werden wir in einem schönen Haus mitten im Ortskern. Das Haus „Winfried“ bietet Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmer selbstverständlich mit Dusche und WC (davon fünf behindertengerecht), einen Speiseraum, einen Wintergarten, ein Fernsehzimmer und eine Gä-

steküche sowie eine große Terrasse, einen Garten mit Kinderspielhäusern und nicht zuletzt Vollpension. Waschmaschine und Trockner stehen ebenfalls zur Verfügung.

Folgende Leistungen sind im Preis inbegriffen: Überfahrt mit der Fähre Neuharlingersiel-Spiekeroog und zurück, Gepäckbeförderung Neuharlingersiel Anleger-Unterkunft Spiekeroog und zurück, Vollpension, Programm, ein Inselausflug, Freizeitleitung.

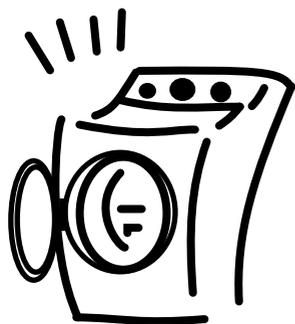
Nicht im Preis inbegriffen sind die Anfahrt mit Zug oder PKW, Parkgebühren in Neuharlingersiel sowie die Kurtaxe.

Hier der aktuelle Reisepreis: für Erwachsene und Jugendliche: 760,00 Euro | für Kinder: 150 bis 560 Euro | je nach Alter der Kinder.

Wer noch überlegt, ob er mit uns nach Spiekeroog fährt, liest hier eine „gute“ Nachricht: Wir können den Preis für die Kinder um ca. 50,00 Euro reduzieren. Es hängt natürlich auch ein wenig davon ab, wieviele Kinder insgesamt an der Freizeit teilnehmen. Der Förderverein Erwachsenen- und Familienbildung unterstützt die Freizeit mit 1000 Euro. Vielleicht ist das für einige eine Entscheidungshilfe.

Veranstalter: Ev. Zentrum für Familienbildung
 Leitung: Pfarrer Ralf Düchting, Heidi Kreuels,
 Heike Staud | Nähere Infos: Ev. Zentrum für
 Familienbildung Neuss, Heidi Kreuels,
 Tel.: 02131 | 53391 27,
 heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de

Elektromarkt Neuss

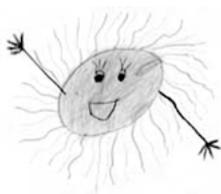


• Gebrauchtgereäte mit 6 Monaten Garantie

Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- Reparaturservice
- Neugeräte mit 24 Monaten Garantie

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de



Heike hilft !

Der *freundliche* Senioren Hilfe- und
Dienstleistungsservice in Neuss

- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Begleitung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m

Tel: 02131 - 74 21 580
Heike@heike-hilft.de

Bei uns findet Ihr sicher das Passende !

Büttger Straße 37 41460 Neuss Tel. 02131/27 81 75



www.Double-U-Cycle.de



Neue Wohnung gesucht?



Wir bieten in Neuss

über 3.300 attraktive

Mietwohnungen und

exklusiven Service.

Wir beraten Sie gerne.

GWG

ZUHAUSE IN NEUSS

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**

Neusser Weyhe 85, 41462 Neuss

Tel.: 0 21 31 / 59 96 -0

www.gwg-neuss.de

*redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de*



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**



Sich beizeiten kümmern.

**Rheydter Straße 70
Neuss**

**Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819**

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Kinder

Montag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Gruppe "Tintenkleckse" für Kinder von 5-7 Jahren	Mascha Degen	☎	02131	27 86 30
Dienstag	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	09.30 Uhr	RPC	Eltern-Kind-Gruppe	Kerstin Gumprich	☎	02131	10 31 95
	10.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe ab 6 Monaten	Sonja Daners	☎	02131	4 02 93 00
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
Mittwoch	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	09.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe	Kerstin Simons	☎	02137	92 86 87
	09.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎	02131	8 20 97
Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	09.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe	Kerstin Simons	☎	02137	92 86 87
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MLH	Gruppe "Coole Kids" für Kinder von 6-8 Jahren	Mascha Degen	☎	02131	27 86 30
	16.00 Uhr	GZE	In der Schöpfung zu Hause sein- Waldgruppe für Kinder ab 2 Jahren	Heike Staud	☎	02182	72 16
Freitag	09.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	09.00 Uhr	GZE	Eltern-Kind-Gruppe	Heike Staud	☎	02182	72 16
	09.15 Uhr und 11.45 Uhr	Medi co reha	PEKiP - für Kinder im 1. Lebensj. in Kooperation mit der Medicoreha Kinderwelt	Sandra Janke-Rittner	☎	02137	78 79 02
	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
	15.30 Uhr	GZE	Basteln für Kinder im Alter von 4 - 10 Jahre	Heike Krosch	☎	02131	7 42 42 43

Jugendliche

Dienstag	15.00 Uhr - 21.00 Uhr	MLH	Konfi Café / Upside Down „Blue Point“	Anna Frels Mascha Degen	☎	02131	27 86 30
----------	---------------------------------	-----	---------------------------------------	----------------------------	---	-------	----------

Dienstag	16.00 Uhr - 18.00 Uhr	GZE	Konfi Café und Ex-Konfi-Treff	Mascha Degen	☎	02131	27 86 30
Mittwoch	16.00 Uhr - 21.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Start im April	Anna Frels	☎	02131	27 86 30
	15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MAR	Start wird noch bekannt gegeben	Petros Panagiotidis	☎	02131	27 86 30
Donnerst.	17.00 Uhr	MLH	Jugendband	Olaf Krosch	☎	02131	7 42 42 43
Freitag	16.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Start im April	Anna Frels	☎	02131	27 86 30

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	GZE	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	☎	02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Grete Bender	☎	02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel Helga Hecht	☎	02131 02131	8 23 04
							8 12 05
	16.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
	17.30 Uhr	GZE	Eine-Welt-Kreis erster Montag im Monat	Ruth Kleefisch	☎	02131	4 22 43
19.30 Uhr	GZE	Folklore-Tanzgruppe	Karin Malzbender	☎	0211	15 10 69	
Dienstag	09.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎	02131	8 07 57
	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	☎	02131 02131	8 20 32
							4 86 40
	18.00 Uhr	GZE	Neuer Chor alle zwei Wochen	Katja Ulges-Stein	☎	02131	20 57 05
19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	☎	02131	3 673167	
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 17.04. - 17.07. - 09.10. und 11.12.2013	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
	17.15 Uhr	GZE	Töpferkurs	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
	18.00 Uhr	GZE	Bibelkurs	Astrid Irnich	☎	02131	8 12 59
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Donnerst.	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	☎	02131	10 31 95
	17.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎	02131	20 57 05

FESTE TERMINE DER CHRISTUSKIRCHENGEMEINDE

Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Charlotte Gingter Elvira Kost	① 02131	10 31 95
Wochentag und Uhrzeit sind noch nicht festgelegt		RPC	Deutschkurs für Anfänger mit Vorkenntnissen	Tatiana Plittnik	① 02131	10 31 95

Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Maria Pilgram	① 02131	46 24 18
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz	① 02131	8 12 49
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Nichtraucher-Club alle 14 Tage	Marlies Dambeck	① 02131	8 34 14
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café alle 14 Tage	Elke Theisen	① 02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	GZE	Treffen der Senioren	Christel Hoefner-Book Elke Jülich	① 02131 02131	8 29 35 8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag	Charlotte Gingter	① 02131	10 31 95
	15.00 Uhr	GZE	Kreativkreis 1. und 3. Donnerstag	Ruth Köster	① 02131	4 46 76
Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff zur Einkaufszeit 1. Donnerstag	Helga Hecht Brigitte Rommel	① 02131 02131	8 12 05 8 23 04
Freitag	10.00 Uhr	GZE	Kreis aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	① 02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(i)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	① 02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	GZE	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	① 02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	GZE	vierteljährlich nach Veröffentlichung im forum	Elke Jülich	① 02131	8 21 70
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	① 02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak Susanne Grefe-Henne	① 02131 02137	4 12 46 7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	C. Wendt-Wadsack Rolf Schuster	① 02131 02131	27 55 61 2 04 94 00

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
MLH = Martin-Luther-Haus
RPC = Rheinparkcenter

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
GZE = Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

Für Ihre Notizen

Das Sonderheft **Bauinformationen 2** ist ab Ostern verfügbar!

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des forum möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen.

termine@c-k-n.de

Gemeindeamt Monika Seebert	Further Straße 157 seebert@gemeindeamt.de	6 65 99 22
Montag - Donnerstag Mittwoch Freitag	8-12 Uhr / 13-16 Uhr 8-12 Uhr 8-13 Uhr	
Christuskirche Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74 e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax 2221 52 2225 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Pfarrer Prof. Dr. Jörg Hübner	Einsteinstraße 192 e-Mail: jh@c-k-n.de	Fax 980623 980624
Markuskirche Grefrath	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: markuskirche@c-k-n.de	02131 84124
Kirchenmusik Kantorin Katja Ulges-Stein Barbara Degen	Drususallee 63 e-Mail: kantorei@c-k-n.de Drususallee 63 e-Mail: bd@c-k-n.de	20 57 05 8 20 97
Jugend Mascha Degen, Anna Frels Petros Panagiotidis	Drususallee 63 e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de	Jugendbüro 278630
Erwachsenenbildung Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de	5339127
Martin-Luther-Haus Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63 e-Mail: av@c-k-n.de	25728
Café Flair Gisela Welbers Sabine Sewing	Drususallee 63 e-mail: info@newi-ev.de e-mail: cafeclair@c-k-n.de	Fax 133445 23178 85 86 70
Gemeindezentrum Werner Kuhn	Einsteinstraße 194 e-Mail: wk@c-k-n.de	8 08 70
Kindergärten Yvonne Hannen Brigitte Schöneweis Angelika Behrens	Drususallee 59 Einsteinstraße 196 Königsberger Straße 2	25727 899520 275470
Krankenhausseelsorge Pfarrerinnen Angelika Ludwig Pfarrerinnen Eva Brügge Pfarrerinnen S. Schneiders-Kuban	Am Südpark 3 Klever Straße 94 a	548282 980052 02161 3083191
Diakonisches Werk Neuss Zentrale Schuldnerberatung Arbeitslosenberatung	Plankstraße 1	5668-0 5668-15/18/37/42 5668-17/19
Haus der Diakonie Jugendberatungsstelle Häuslicher Hospizdienst Sozialpsychiatrisches Zentrum	Am Konvent 14	27033 754574 533910
Diakonie-Pflegedienste	Gnadentaler Allee 15	165-103
Treff 3	Görlitzer Straße 3	103195
Telefonseelsorge	gebührenfrei	0800 11 10 111
Pfarrer - Sprechstunde	Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.	

Lassen
Sie sich hier
beraten!



**Früher haben wir uns für
Bestattungsvorsorge nicht interessiert.
Heute hilft uns die gute Beratung.**



VORSORGE. EINE SORGE WENIGER.

Seit 1848 Bestattungen

HAHN

**Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915**

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de



Teil des Triptychons - Passion nach Johann Sebastian Bach - von Matthias Klemm